Erscheint wöchentlich 6 mal.
Publikations-Organ des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und der Ämter Rhede, Dingden und Liedern-Werth.

Grenzwarte

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,

zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rhede und Umgegend.

Bezugspreis: Durch Boten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.
Fernruf 2891. Postscheckkonto Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büssing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.

Anzeigenpreis: Der 77 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Annahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.

Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21, Fernruf 2891.

Vertreter in Rhede: Bernh. Essing, Hohestr.; in Werth: Th. Parras; in Dingden: Wilh. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Etzbach; in Suderwick: Terstegge-Hövener; in Borken: Johs. Wäker.
Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarte (Mayland & Büssing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarte Bocholt.

17. Jahrgang — Mittwoch, den 5. Oktober 1927 — Nr. 232

Rücktritt des Memelländischen Direktoriums.

Memel, 5. Okt. (Radio.) **Nach der heute morgen erfolgten Rückkehr des Gouverneurs des Memelgebietes von Kowno nach Memel hat Landespräsident Schwellnus noch im Laufe des Vormittags dem Gouverneur das Rücktrittsgesuch des gesamten Direktoriums unterbreitet, das auch angenommen wurde.**

Tagung des polnischen Hallerverbandes.

Hetze gegen Deutschland.

Thorn, 5. Okt. (Radio.) Die diesjährige Tagung des Verbandes des polnischen Faszistengenerals Haller hat ihre Beratungen beendet. Es wurde eine Reihe von Resolutionen gefaßt, deren erste, in sehr herausforderndem Ton gehalten, an die Adresse Deutschlands und des Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet ist und folgendermaßen lautet:

Der Fehler des nicht zu Ende geführten Sieges der Verbündeten über Deutschland beginnt sich in tragischer Weise zu rächen. Auf dem Felde von Tannenberg hat die Hydra der deutschen Raubgier und des deutschen Blutdursts ihr Haupt erhoben und durch den Mund des geistigen Führers des heutigen Deutschlands die Welt mit neuer Brandstiftung bedroht. Blut vergießen wollen wir nicht, aber als Provozierte werden wir mit einem zweiten Tannenberg antworten. Millionen polnischer Herzen schlagen in demselben Rhythmus: „Wir lassen nicht von der Erde, die uns geboren."

Eine andere Entschließung befaßt sich mit dem geheimnisvollen Verschwinden des Generals Zagorski. Der Hallerverband fordert von den Behörden, das an Zagorski begangene Verbrechen aufzuklären. Ferner spricht der Verband sein Bedauern aus, daß ein staatlicher Würdenträger Polens (gemeint ist Marschall Pilsudski) die Würde der Nation verletzt habe, indem er die polnische Nation „als Nation von Idioten" bezeichnet habe.

Russisches Dementi in der Rakowski-Affäre.

Paris, 5. Okt. (Radio.) Die französische Rechtspresse bringt in großer Aufmachung eine Meldung der telegraphischen Agentur der Sowjet-Union, wonach im Gegensatz zu den französischen Meldungen weder Tschitscherin noch irgend eine andere amtliche russische Persönlichkeit in den letzten Tagen ein Interview erteilt und sich insbesondere über die Affäre Rakowski geäußert habe. Tschitscherin widersetze sich nach wie vor der Abberufung Rakowskis, weil er sie als unbegründet erachte und von ihr die schlimmsten Rückwirkungen auf die französisch-russischen Verhandlungen befürchtet. Tschitscherin hat diesen Standpunkt gegenüber dem französischen Botschafter in Moskau Herbette wiederholt entwickelt. Eine neuerliche Demarche Herbettes in dieser Frage habe nicht stattgefunden. Im Gegensatz zu den französischen Meldungen habe Tschitscherin Herbette seit dem 21. Sept. nicht mehr gesehen und keine neuen Verhandlungen mit ihm gepflogen.

Die Aufruhrbewegung in Mexiko.

Eine Erklärung des Präsidenten Calles.

Mexiko, 4. Okt. Präsident Calles hat eine Erklärung veröffentlichen lassen, in der es heißt: Ich bin entschlossen, die revolutionäre Bewegung der Generale Serrano und Gomez ein für allemal zu unterdrücken. Beide sind Verräter. Die Regierung wird gegen sie rücksichtslos vorgehen und sie vernichten. Die von Serrano in Torreon entfesselte Meuterei wurde nach dreistündigem Kampf niedergeworfen. Die sämtlichen aufständischen Offiziere wurden gefangen genommen und die Soldaten entwaffnet. Alle werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Versuch zweier Regimenter, in Veracruz zu meutern, erfolgte auf Anstiften des Generals Gomez.

General Serrano hingerichtet.

Mexiko, 4. Okt. General Serrano, einer der beiden meuternden Präsidentschaftskandidaten, wurde mit 13 seiner Anhänger von regierungstreuen Truppen im Staate Morelos gefangen genommen, vor ein Kriegsgericht gestellt, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Somit hat sich das bereits gemeldete Gerücht hinsichtlich Serranos bestätigt, während die Meldung über die gleichzeitige Hinrichtung Carlo Vidals, des Gouverneurs des Staates Chiapas, nicht bestätigt ist.

Die Lage äußerst ernst.

Newyork, 4. Okt. (Radio.) Nach den letzten aus Mexiko vorliegenden Meldungen ist es zwischen den Meuterern und den Regierungstruppen bereits zu Zusammenstößen gekommen. Dabei konnten die durch zwei Bombengeschwader unterstützten Regierungstruppen einen Sieg über die Meuterer erringen. Das Hauptzentrum der Meuterer scheint Veracruz zu sein. Auch in mehreren kleinen Gefechten blieben die Regierungstruppen siegreich. Die Gefangenen wurden sofort standrechtlich erschossen. Da die neue Aufstandsbewegung an Boden zu gewinnen scheint, Revolten werden aus den allerverschiedensten Landesteilen gemeldet, soll die Regierung zu den allerschärfsten Maßnahmen entschlossen sein. Die Regierung und der sie unterstützende General Obregon fordern die Bevölkerung in einer Kundgebung auf, zur Verfassung zu stehen. Die Führer der revolutionären Bewegung sind die Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen 1928, Gomez und Serrano.

In den Meldungen wird die Lage in Mexiko als äußerst ernst geschildert. Der telegraphische Verkehr sei ganz, der Eisenbahnverkehr zum Teil unterbrochen. Ueber Mexiko-City sei der Belagerungszustand verhängt worden. Drei Regimenter mit Artillerie seien in der Richtung nach Puebla abmarschiert, um den Kampf mit den Rebellen aufzunehmen. In der Hauptstadt selbst seien 10—15 000 Mann zusammengezogen.

Newyork, 5. Okt. (Radio.) Nach den hier über die Unruhen in Mexiko vorliegenden Nachrichten sollen noch an verschiedenen Orten Kämpfe zwischen den Rebellen und den Regierungstruppen stattfinden. Das Hauptzentrum des Aufstandes befindet sich im Staate Veracruz, der nach unbestätigten Meldungen in der Gewalt von General Gomez sein soll. Dieser sei nach der standrechtlichen Erschießung des Generals Serrano und 14 seiner Anhänger der Hauptführer der Revolutionäre. Trotz strengster Zensur seitens der mexikanischen Regierung verlautet, daß die Niederwerfung der Rebellen im Bezirk Tampico den Regierungstruppen nur nach heftigen Kämpfen gelungen sei. Schwere Kämpfe sollen auch bei Tehueco und im südlichen Teile des Staates Sinsola stattgefunden haben. Die Regierung sei entschlossen, ohne Gnade vorzugehen. Präsident Calles leitet, von militärischen Beratern umgeben, die Operationen gegen die Rebellen persönlich.

In Mexiko-City sollen 23 Angehörige der Erdöl-Gesellschaft festgenommen worden sein.

Die Offensive der Schansi-Truppen.

London, 5. Okt. (Radio.) Die hier vorliegenden Berichte über die gegenwärtige militärische Lage in China stimmen darin überein, daß die Südtruppen in sehr bedeutender Stärke vorrücken und beträchtliche Erfolge zu verzeichnen hätten. Kalgan sei inzwischen in die Hände der Truppen des Generals Yen gefallen. Dieser sei noch ungefähr 130 Meilen von Peking entfernt. Ein Teil der geschlagenen Truppen des Generals Tschangtsolin sei in Auflösung begriffen und fliehe regellos auf Peking zurück. Die Alliierten Tschangtsolins südlich von Peking hätten Auftrag erhalten, das von ihnen besetzte Territorium auf jeden Fall zu halten. Jedoch glaube man in Peking, daß eine ernste Niederlage Tschangtsolins die Haltung seiner Alliierten sehr zu seinem Nachteil beeinflussen werde. Die Möglichkeit einer Zurückwerfung Tschangtsolins nach Mukden und eine Einnahme Pekings durch General Yeng werde, obwohl durch die gegenwärtigen Kämpfe noch keineswegs bedingt, bereits in Erwägung gezogen. Der Eisenbahnverkehr von Peking in nördlicher und westlicher Richtung sei eingestellt worden. Wenn es nicht gelinge, die Streitkräfte des Generals Feng festzuhalten und seine Vereinigung mit Yen zu verhindern, sei ein Erfolg der Südtruppen sehr wahrscheinlich.

Fünf Personen in Rußland wegen Spionage zum Tode verurteilt.

London, 5. Okt. (Radio.) Nach einer Reuter-Meldung aus Moskau hatten sich in Kamenetz-Poldolk 15 Personen wegen Spionage zu Gunsten Polens auf ukrainischem Gebiet, die bis auf das Jahr 1924 zurückgeht, zu verantworten. Gegen fünf Personen wurde auf Todesstrafe erkannt, die übrigen Angeklagten erhielten Strafen von 5—10 Jahren Gefängnis.

Kleine politische Meldungen.

Dompropst von Pichler gestorben.

Passau, 5. Okt. (Radio.) Dompropst von Pichler, der sich gestern am Vortag seines 75. Geburtstages wegen Verschlimmerung seines alten Bruchleidens einer Operation unterziehen mußte, ist gegen 2.30 Uhr infolge Herzschwäche gestorben.

Dr. Pichler, der nach dem Umsturz aus dem politischen Leben zurücktrat, hatte bis dahin mehrere Jahrzehnte hindurch als Mitglied der bayerischen Zentrumspartei eine führende Rolle gespielt. Als parlamentarischer Referent zum Eisenbahnetat hatte er auf die verkehrspolitische Entwicklung Bayerns einen starken Einfluß.

Um den Schutz des Baumbestandes.

Berlin, 5. Okt. (Radio.) Der Städtebauausschuß des preußischen Landtages beriet heute eingehend über den Paragraphen 9 der Vorlage, der die näheren Bestimmungen über den Schutz des Baumbestandes enthält. Es entwickelte sich eine ausgedehnte Aussprache, wobei auch die Anregung, den Paragraphen 9 zu streichen, eingehend besprochen wurde. Da eine Verständigung nicht erzielt werden konnte, wurde die Beratung und Beschlußfassung zu Paragraph 9 auf später vertagt.

26 000 Glückwünsche für Hindenburg.

Berlin, 5. Okt. (Radio.) Anläßlich des Geburtstages des Reichspräsidenten sind 4000 Glückwunschtelegramme und 22 000 briefliche Glückwünsche eingegangen.

Trauerfeier für von Maltzan im Auswärtigen Amt.

Berlin, 5. Okt. (Radio.) Zu Ehren des verstorbenen Botschafters von Maltzan fand heute um 12 Uhr im Auswärtigen Amt eine Gedenkfeier statt, bei der auch Dr. Stresemann eine kurze Ansprache hielt.

Noch keine Besatzungsverminderung.

Berlin, 5. Okt. (Radio.) Die „B. Z." brachte die Meldung, daß die Verminderung der Besatzungstruppen in den nächsten Tagen beginnen werde. Die Meldung ist, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, unzutreffend.

Zentrumsberatungen über das Reichsschulgesetz.

Berlin, 5. Okt. (Radio.) Der Kulturausschuß der Reichstagsfraktion des Zentrums trat heute im Reichstag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Schreiber zu einer gemeinschaftlichen Sitzung mit Angehörigen der Zentrumsfraktion des preußischen Landtages zusammen, um über das Reichsschulgesetz zu beraten.

Tschiangkaischek kehrt nach China zurück?

Tokio, 5. Okt. (Radio.) Wie verlautet, wird Marschall Tschiangkaischek Anfang nächster Woche nach Schanghai zurückkehren, um den Oberbefehl über die Kuomingtang-Armee wieder zu übernehmen.

Beratung über die Strafrechtsreform.

Berlin, 5. Okt. (Radio.) Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform genehmigte heute den Paragraphen 21, der die Haftung für besondere Folgen der Tat behandelt. Es folgen dann die Abstimmungen über die gestern besprochenen Paragraphen, die die Begriffe des Rechts- und des Tatirrtums enthalten. Bei der Abstimmung wurden diese Bestimmungen auf Grund von Anträgen Dr. Kahl (DV.) und Dr. Bell (Zentr.) in wesentlichen Punkten geändert. Der gesamte Begriff des Irrtums über die Rechtswidrigkeit wurde in einer Vorschrift in Paragraph 20 zusammengefaßt.

Bombenattentat auf das Nizzaer italienische Konsulat.

Paris, 5. Okt. (Radio.) Im Garten des italienischen Generalkonsulats in Nizza explodierte in der vergangenen Nacht eine Bombe; verletzt wurde niemand, der Sachschaden wird als unbedeutend angegeben. Die Bombe wird als unfachmännisch hergestellt geschildert. Sie soll aus zusammengepreßtem Pulver, das in Zeitungspapier eingewickelt war, bestanden haben. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Chamberlain in Paris erwartet.

Paris, 5. Okt. (Radio.) Der englische Außenminister Chamberlain wird für Sonnabend in Paris erwartet, wo er bis Montag morgen incognito als Gast des englischen Botschafters bleiben wird. Chamberlain dürfte nach dem offiziösen Petit Parisien seinen Aufenthalt zu einer Begegnung mit Briand benutzen. Als zu dieser Zusammenkunft wird die Unterredung Chamberlains mit Primo de Rivera genannt. Es wird darauf hingewiesen, daß es Chamberlain auch nach seiner Unterredung mit Mussolini für zweckmäßig erachtet habe, den französischen Außenminister über diese Aussprache zu unterrichten. Die gestrige Unterredung Briands mit dem spanischen Botschafter soll sich hauptsächlich auf die Reise des spanischen Königspaares nach Marokko bezogen haben, wobei auch die Wiederaufnahme der französisch-spanischen Tanger-Verhandlungen zur Sprache gekommen sei.

Unpolitische Nachrichten.

Nachlaßpfleger Ruppolt stellt sich selbst.

Berlin, 5. Okt. (Radio.) Der wegen zahlreicher Diebstähle und Unterschlagungen seit August flüchtige und von der Polizei im In- und Ausland gesuchte Nachlaßpfleger Ruppolt vom Amtsgericht Berlin-Schöneberg hat sich in der vergangenen Nacht der Berliner Kriminalpolizei selbst gestellt. Er war zunächst nach Binz und dann nach Paris geflohen, wo ihm nun das Geld ausgegangen war.

Zwei ehemalige Fremdenlegionäre in Mainz verurteilt.

Köln, 5. Okt. (Radio.) Zwei ehemalige Fremdenlegionäre, der stellungslose Simons aus Essen und der Anstreicher Walter aus Köln wurden von dem französischen Kriegsgericht in Mainz wegen Diebstahls und Hehlerei zu je zwei Jahern Gefängnis mit fünf Jahren Strafaufschub verurteilt.

Lewine abgestürzt.

Rom, 4. Okt. Lewine, der heute vormittag von Mussolini empfangen und auf seine dringenden Bitten mit ihm photographiert wurde, ist nachmittags südöstlich Roms infolge Motorschadens abgestürzt. Die Columbia wurde zertrümmert, Lewine und der Flugzeugführer blieben unverletzt.

Glückliche Rettung eines Flugzeuges.

Paris, 5. Okt. (Radio.) Von einer glücklichen Rettung können die Passagiere eines französischen Flugzeugs der Linie Marseille—Algier berichten. Das Flugzeug sah sich gezwungen, wegen eines Motordefektes auf dem Wasser niederzugehen. 24 Stunden waren bereits seit dem letzten Hilferuf von Bord des Flugzeugs verstrichen, ohne daß man eine weitere Nachricht erhielt, so daß das schlimmste befürchtet wurde. Wie jetzt mitgeteilt wird, wurde das Flugzeug jedoch von einem italienischen Segler aufgefunden und ins Schlepptau genommen. Die Insassen des Flugzeuges wurden in stark erschöpftem Zustande gerettet.

Ein Lebenszeichen von Filchner?

London, 5. Okt. (Radio.) Wie aus Sikkim gemeldet wird, ist dort eine Reisegesellschaft eingetroffen, unter der sich auch ein Deutscher befindet. Es ist anzunehmen, daß dieser Deutsche der bekannte Forscher Filchner ist.

Todessturz des Generaldirektors einer amerikanischen Flugzeuggesellschaft.

Chicago, 5. Okt. (Radio.) Der stellvertretende Generaldirektor der Hackey-Flugzeuggesellschaft ist heute in einem brennenden Flugzeug abgestürzt. Er war auf der Stelle tot.

Hindenburgfeier in Isselburg.

Der 2. Oktober, der 80. Geburtstag Hindenburgs, sollte auch den Leibesübungen treibenden Vereinen in Isselburg zum Tag der Erinnerung werden. Die Turnabteilung der deutschen Jugendkraft, der Isselburger Spielverein, e. V., von 1919 und der Isselburger Turnverein 1887 waren eins darin, den Tag feierlich zu begehen. In hochherziger Weise sagten der evangl. Posaunenchor und die Kapelle des kath. Arbeitervereins zu, diesen Tag durch Musikvorträge zu verschönern. Alle von dem Wunsche beseelt, durch vereinte Arbeit wirklich etwas Gutes zu bieten.

Die Veranstaltung begann morgens 6.30 Uhr mit dem Wecken. Auf dem Marktplatz spielte der Posaunenchor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" und „Das Niederländische Dankgebet". Um 11.30 Uhr zogen die Turner und Sportler unter den Klängen der Musik nach dem Sportplatze. Hier wurden zunächst von allen 3 Vereinen gemeinsame Freiübungen gezeigt.

Im Anschluß hieran begannen die Wettkämpfe, bestehend aus Einzelkampf und Dreikampf für die Jugend. Mit großem Interesse wurden die Kämpfe verfolgt, zeigten doch die Kämpfe, daß eifrig geübt worden ist, obgleich hier leider noch kein geeigneter Sortplatz fehlt.

Die Wettkämpfe ergaben die nachstehend wichtigen Ergebnisse:

100 Meter Lauf: 1. Schepers Paul JTV 12 Sek., 2. Schulte Th. DJK 12,1 Sek., 3. Derse Heinz DJK 12,6 Sek. — Kugelstoßen: 1. Schepers Paul JTV 10,60 Meter, 2. Schulte Th. DJK 10,00 M., 3. Biermann Fr. DJK 9,80 M., 4. Derse Heinz DJK 9,75 M., 5. Niß Johann. — Speerwurf: 1. Schepers Paul JTV 44,10 Meter, 2. Schulte Th. DJK 41,25, 3. Derse Heinz DJK 36,95. — Diskus: 1. Schepers Paul JTV 32,70 Meter, 2. Schulte Th. DJK 29,30, 3. Biermann Fr. DJK 27,20. — Schleuderball: 1. Schepers Paul JTV 45,75 Meter, 2. Schulte Th. DJK 44,60, 3. Schepers Ernst JTV 37,00 Meter. — Steinstoßen: 1. Schulte Th. DJK 6,70 M., 2. Neuhaus Wilh. DJK 6,10, 3. Niß Johann JTV 6,10. — Weitsprung: 1. Derse Heinz DJK 5,40 M., 2. Niß Johann JTV 4,90, 3. Schaffeld Bernh. DJK 4,60. — Hochsprung: 1. Wassing Wilh. JTV 1,50 Meter, 2. Köster Carl JTV 1,50, 3. DJK 1,40, 2. Derse Heiz DJK 140, 3. Hermann W. JTV 1,35. Stabhochsprung: 1. Hormann W. JTV 2,70 Meter, 2. Niß Joh. JTV 2,60, 2. Neuhaus Wilh. DJK. 2,60, 3. Schaffeld Bernh. DJK 2,40 Meter. — Dreikampf Jugend 17 und 18 Jahre: 1. Brandenburg Joh. DJK, 2. Toleikis Erw. JTV, 3. Werning Paul DJK. — Dreikampf Jugend 14—15 Jahre: 1. Nienhaus Joh. J. Sp. V., 2. Römer Hans JTV, 3. Nienhaus Bern. DJK.

Noch vor Beendigung der Wettkämpfe zogen unter Vorantritt der Musik die Spieler in die Bahn. Es sollte zu Ehren unseres Hindenburgs ein Meisterschaftsspiel in der B.-Klasse: Spielverein Anholt gegen Spielverein Isselburg e. V. 1919 ausgetragen werden. Pünktlich um 2.30 Uhr stellten sich obige Mannschaften dem Schiedsrichter. Isselburg hat Wahl u. nimmt den Wind zum Bundesgenossen. Sofort entwickelte sich ein schönes Spiel, welches bis zur Halbzeit torlos verlief. Nach der Halbzeit versuchten beide Parteien, Erfolge zu erringen, was aber von den beiden sehr guten Torhütern unterbunden wurde. Isselburg wurde kurz vor Schluß ein Elfmeterball zugesprochen, der auch verwandelt wurde. Anholt konnte den Ausgleich nicht mehr erreichen. So trennte der Schiedsrichter bei einem Stand von 1:0 für Isselburg beide Parteien. Nach Beendigung des Spieles wurde zum Hindenburglauf angetreten. Gelaufen wurde in verschiedenen Altersklassen eine Strecke von 2000 bezw. 1000 Metern. Das Ziel war der Marktplatz. Hier hatten beide Kapellen Aufstellung genommen und ließen ihre Weisen ertönen.

Als Erste trafen hier ein: 200 Meter-Lauf Jahresklasse 25 bis 32 Arnds DJK, Jahreskl. 18—25 Hünting J. Sp. V., Jahresklasse 16—18 Brandenburg DJK. 1000 Meter Lauf Jahresklasse 14—16 J. Nienhaus J. Sp. V., Jahresklasse 12—14 K. Schmidt JTV. —

Um 7.30 Uhr begann der Festabend in der Kaiserhalle. Von je 2 Riegen der Turn-Abt. der DJK. und des Isselburger TV. wurden turnerische Uebugen am Reck, Barren und Pferd gezeigt, die allseitig reichen Beifall fanden. Von den Turnerinnen des JTV. wurden gute Freiübungen gezeigt.

Im Verlauf des Abends nahm Herr Bürgermeister Schönschecke das Wort. Er wies auf die Bedeutung des Tages und auf den hohen Wert der Körperschulung hin. Herr L. Wienand, Vors. vom J. Sp. V betonte in seiner Rede, daß es von größter Wichtigkeit sei, daß fortan die 3 Leibesübungen treibenden Vereine durch einen Stadtverband verbunden sein müßten. Einigkeit solle in der Arbeit liegen und die Schaffung eines guten Sportplatzes sei zu erstreben. Von Herrn Heyder wurde die Dichtung „Deutschlands Heldenkampf" vorgetragen. Die dazu gestellten Gruppen waren sehr eindrucksvoll. Passend gewählte Musikvorträge erhöhten den Wert der Gruppen. Den Abschluß bildete die Ehrung Hindenburgs.

Elektrische Haartrockner!

mit dreifach-Schalter

Kalt!
Heiß!
Aus!



Wer's einmal versucht hat, wird nicht mehr davon lassen.

Turnen, Spiel und Sport.

Boxen.

Der Mittelgewichtskämpfer Vülling, Bocholt, schlägt den Mittelgewichtler Stanley, Essen, in der zweiten Runde K. O.

Nachdem am 2. September Vülling gegen den Dinslakener Biermann unentschieden gekämpft hatte, konnte er am vergangenen Sonntag wieder einen vollen Erfolg erringen. Es gelang ihm, den als sehr guten Kämpfer in seiner Klasse bekannten Essener Stanley in der zweiten Runde durch K. O. zu besiegen. Der Kampf, der im katholischen Vereinshaus in Wesel stattfand, galt als Mannschaftskampf Boxklub 1922 Wesel gegen Boxabteilung des Essener Ballspielvereins. Vülling füllte eine Lücke als Mittelgewichtler aus. Der Retourkampf findet am 5. November in Essen statt, wo Vülling sich wieder stellt.

Deutsche DJK Jugendkraft

Bezirk Bocholt-Rees.

Auch die Jugendkraft ehrte am vergangenen Sonntag den großen Präsidenten des Deutschen Reiches, v. Hindenburg. Im Gau Ruhr, dem unser Bezirk angeschlossen ist, wurden alle für den 2. Oktober angesetzten Meisterschaftsspiele als Hindenburg-Spiele ausgetragen. In jedem Hauptspiel hielt während der Pause der Abteilungsleiter des Platzvereins eine kurze Hindenburg-Ansprache, an die sich ein Hoch auf den Reichspräsidenten schloß. Heil Hindenburg! jubelte die Jugend dem Reichsführer.

Die Ergebnisse der Hindenburg-Spiele:

A.-Klasse: Wehofen — Blau-Weiß Wesel 6:0 (2:0). Ballspieler Haldern 1. — T. u. V. Bocholt 1. 1:3 (1:2). Das Spiel Ruhrort 1. gegen Sportfreunde Bocholt 1. mußte wegen Ueberschwemmung des Spielfeldes ausfallen.

B.-Klasse: Teutonia Emmerich 1. gegen K. K. V. Duisburg 3:4 (0:3). Es wurde ein sehr faires Spiel ausgetragen. Die Emmericher verloren mit viel Pech. Ein Unentschieden wäre verdient gewesen. Rasensport Loikum 1. gegen Eintracht Bocholt 1. 1::1 (0:1). Oberhausen-Styrum gegen Schwarz-Weiß-Ringenberg 8:1 (2:0). Styrum war den Ringenbergern bedeutend überlegen. Beide Mannschaften führten ein recht faires Spiel vor. Das Spiel Preußen Hamborn gegen Preußen Brasselt mußte ebenfalls ausfallen.

Blau-Weiß Wesel 2. spielte gegen Preußen Oberhausen 1. und erzwang ein Unentschieden, nämlich 11 (1:0).

In Isselburg, wo von den drei Verbänden D.J.K., W.S.V. und D.T. aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten leichtathletische Wettkämpfe veranstaltet wurden, konnten die einheimischen Jugendkraftler recht gut abschneiden

Aus Nah und Fern.

Münster, 4. Okt. Wie erinnerlich, starb vor einigen Tagen der wegen schwerer Wechselfälschungen hier bereits seit langem in Untersuchungshaft sitzende Kaufmann Alois Schäfer. Trotz der amtlichen vorläufigen Feststellung erhielt sich in der Stadt das Gerücht, daß Schäfer keines natürlichen Todes gestorben, sondern vergiftet worden sei. Jetzt gibt der Untersuchungsrichter im Einvernehmen mit dem Oberstaatsanwalt das vorläufige Gutachten über den Obduktionsbefund bekannt. In diesem heißt es: „Der Tod ist herbeigeführt worden durch entzündliche Veränderungen beider Lungen. Bislang hat die Sektion Anhaltspunkte für eine Vergiftung nicht ergeben. Der Befund läßt bisher keinen Schluß auf eigene oder fremde Schuld zu. Das endgültige Gutachten bleibt (nach Abschluß der mikroskopischen und chemischen Untersuchung) abzuwarten."

Nordkirchen, 4. Okt. Der Maurermeister J. Bücker aus der Osterbauerschaft Südkirchen hatte vor Jahren sein großes Besitztum verkauft, um sich für den Erlös ein noch größeres Unternehmen zu erwerben. Doch vernichtete die Inflation alle seine Pläne und auch sein Geld. Aus dem ehemaligen Besitzer des Unternehmens wurde jetzt ein armseliger Mieter. Im Laufe der Zeit arbeitete sich Bücker durch Fleiß und Energie wieder empor. Doch das Schicksal wollte es anders. In der vergangenen Nacht brannte die Behausung samt dem Eingut und den reichen Erntevorräten bis auf den Grund nieder. Dieser Schlag trifft den Mann mit seiner reichen Familie doppelt, da nichts von seinem Eigentum versichert war.

Bielefeld, 4. Okt. Auf der Gütersloher Straße rannte heute in aller Frühe ein Motorradler, in dem Bestreben, einer Straßenbahn auszuweichen, den Motorwagen der Bahn mit voller Wucht an. Der Führer des Motorrades und sein Beifahrer wurden aus ihrem Fahrzeug geschleudert und blieben bewußtlos auf der Straße liegen. Man überführte sie in die Bethelschen Anstalten. Besonders schwer ist der Führer verletzt. Er hat lebensgefährliche Kopfverletzungen und einen Beinbruch davongetragen, der Beifahrer dagegen mehr innere Verletzungen. Es handelt sich bei den Verunglückten um zwei junge Leute aus Herne.

Koblenz, 3. Okt. Allgemein gesprochen sind die Herbstaussichten des Weinbaues in der Rheinprovinz sehr geringe. Der Stand der Reben an der Ahr kann mit einem Drittel bis einem Viertel veranschlagt werden. Fröste und schlechte Witterungsverhältnisse, sowie Rebenschädlinge haben hier große Verwüstungen angerichtet. Die Ernte der Frühburgundertrauben, die bereits eingesetzt hat, hat sehr enttäuscht. Solle dem Spätburgunder noch günstige Witterung werden, dann kann sich die Ernte für diesen Wein noch etwas bessern. Im Mittelrheingebiet rechnet man mit einem Drittel-Herbst, aber auch hier tut noch viel Sonne not, um die Trauben gut ausreifen zu lassen. — An Mosel, Saar und Ruwer sind die Aussichten ganz verschieden zu werten. In den Seitentälern ist der Behang schlechter als in den Flußtälern In manchen Weinbaugemarkungen sind die Reben in ihrer Entwicklung günstig fortgeschritten und da hier mit der Bekämpfung der Schädlinge rechtzeitig begonnen wurde, kann man doch immerhin mit einem halben Herbste rechnen. Die Bekämpfung der Schädlinge hat aber den Winzern große Ausgaben verursacht, die kaum durch den halben Herbst, den man erwartet, wieder gut gemacht werden kann. An der Nahe und am Glann rechnet man mit einem Viertelherbst. — Aus Ober-Ingelheim wird gemeldet, daß die Lese der Portugieserträuben in verschiedenen Gemarkungen bereits beendet und anderen noch im Gange ist. In der Gemarkung Oberingelheim hoffte man auf einen guten Halben-Herbst, aber es ergab sich nur ein Drittel-Halben-Herbst. In Büdesheim fuhr man insgesamt 50 bis 60 Stück ein. Aus dem Wiesbachtal wird von einem mittleren bis guten Herbstertrag berichtet; Mostgewichte wurden dort solche von 75 bis 70 Grad nach Oechsle bei 12 bis 16 pro Mille Säure festgestellt. In Ober-Ingelheim wurden Moststgewichte von 50 bis 60 Grad Oechsle, in Büdesheim 65 bis 75 Grad Oechsle gewogen. In Büdesheim wurden bei Traubenverkäufen 30 Mark und mehr je nach Lage, in Ockenheim 31,20 Mark, in Gau-Algesheim brachte das Stück gekelterter Most 800 Mark und in Alsheim 850 Mark.

Aus Bocholt und Umgegend.

Bocholt, den 5. Oktober 1927.

(:) **Diepenbrockhaus.** Das dem St. Agneshospital gehörige frühere Postgebäude an der Osterstraße, das über 40 Jahre von der Postverwaltung mietweise benutzt wurde, ist, nachdem die Post in den am Bahnhof errichteten Neubau verlegt war, im vergangenen Sommer zu einem großen Geschäftshause mit Ladenlokalen und Wohnungen umgebaut worden. Der Umbau ist jetzt im wesentlichen vollendet. Das Gebäude enthält an der Front Osterstraße vier und an der Front Gasthausplatz drei Ladenlokale, die sämtlich unter möglichster Ausnutzung des verfügbaren Raumes mit großen Schaufenstern versehen sind. Auch die den Hofraum begrenzenden Räumlichkeiten sind in ihrer ganzen Ausdehnung mit Schaufenstern versehen worden, so daß das Gebäude jetzt als ein gut und zweckmäßig eingerichtetes Geschäftshaus bezeichnet werden kann. In den letzten Tagen haben bereits mehrere Geschäfte ihren Einzug in die neuen Lokale gehalten. Die übrigen Geschäftsräume sollen in den nächsten Tagen eröffnet werden. Schon jetzt finden die reichhaltigen Auslagen in den zahlreichen Schaufenstern des Diepenbrockhauses viel Beachtung. Sie werden eine noch größere Anziehungskraft ausüben, wenn sämtliche Geschäfte dieses Hauses in Betrieb gekommen sind. Die Osterstraße, die bekanntlich durch die Verlegung der Post einen großen Teil ihres früheren lebhaften Verkehrs eingebüßt hat, dürfte durch dies neue Geschäftshaus wieder auf einen zunehmenden Personenverkehr zu rechnen haben. In den Abendstunden bietet die hell erleuchtete Front gerade an dieser Straßenseite, die monatelang im Dunkeln lag, einen besonders anziehenden Anblick. Ebenso wie die Osterstraße erfährt auch der Gasthausplatz durch die neuen Geschäfte voraussichtlich eine neue Belebung. An dem Gebäude soll die Inschrift „Diepenbrockhaus" angebracht werden. Man will später auf dem Hofe eine kleine Grünanlage mit einer Gedenktafel zur Erinnerung an den verstorbenen Kardinal Diepenbrock, Bocholts größten Sohn, errichten, dessen Geburtshaus früher an dieser Stelle stand. Er hat sein Geburtshaus vor ca. 75 Jahren dem St. Agneshospital geschenkt, dessen segensreiche Tätigkeit im Diepenbrockschen Hause eröffnet und dann infolge gestiegener Inanspruchnahme zum Schoneberg verlegt wurde, wo es sich im Laufe der Jahre zu einem großen modernen Krankenhause entwickelt hat. (Das frühere Postgebäude — jetzige Diepenbrockhaus —

Der Flug Norderney—Newyork.

Norderney, 4. Okt. Das Flugzeug D. 1230 ist heute nachmittag um 16 Uhr 45 Minuten zum Ueberseeflug aufgestiegen. Es fliegt zuerst nach Lissabon, wo es auf der Reede eine Zwischenwasserung vornehmen wird.

Bereits am Vormittag waren Post und Gepäck für Amerika an Bord genommen worden. Nachmittags um 15 Uhr 28 Minuten wurden die Motoren zum Probelauf angelassen.

Eine Zwischenlandung in Amsterdam.

Das heute zum Ozeanflug gestartete Flugzeug D. 1230 ist nach gutem Flug wohlbehalten 18,10 Uhr in Amsterdam gelandet. Diese Landung war in letzter Minute von der Flugleitung vorgesehen, weil Flugleitung und Mannschaft das Bestreben hatten, aus dem Bereich der ein derartiges Unternehmen diskreditierenden Sensationspresse herauszukommen.

Die Gesamtflugstrecke ist eingeteilt in vier Einzelstrecken, und zwar Hamburg—Lissabon (2300 Kilometer), Lissabon—Horta-Azoren (1700 Kilometer), Horta—St. Johns-Neufundland (2200 Kilometer) und St. Johns—Newyork (1900 Kilometer). Dieser Weg wurde gewählt, weil er einerseits eine gleichmäßige Einteilung der Gesamtstrecke ermöglicht und anderseits auf dieser Strecke mit den günstigsten Wetterlagen zu rechnen ist. Die erste und letzte der Strecken sind fast reine Küstenstrecken, während die beiden mittleren Strecken über den Ozean gehen. Sie führen jedoch so, daß die wichtigsten Dampfertracks an mehreren Stellen geschnitten werden, so daß eine fast dauernde funkentelegraphische Verbindung mit Schiffen gewährleistet ist. Auf den Zwischenstationen Lissabon, Horta, und St. Johns sind umfassende bodenorganisatorische Vorbereitungen getroffen worden. Es befinden sich auf jedem Platz Flugleiter, technisches Personal und Meteorologen. Die erforderlichen Brennstoffmengen liegen bereit.

Das Flugzeug ist mit allem ausgerüstet, was in fliegerischer und navigatorischer Hinsicht erforderlich ist. An fliegerischen Instrumenten sind vorgesehen: Kreiselneigungsmesser, Libellenneigungsmesser, Höhenmesser, Höhenvariometer, Geschwindigkeitsmesser, Taschenlampen usw. An navigatorischer Ausrüstung befinden sich im Flugzeug: 2 Steuerkompasse, 1 Peilkompaß, Abtriftmesser, Peilbomben, Libellensextant, Beobachtungsuhren, Seekarten, Segelhandtücher, Navigationsgerät, Fernglas, Peilscheibe usw.

Ferner erstreckt sich die Ausrüstung auf seemännische, Signal- und funkentelegraphische Ausrüstung. Ebenfalls ist die Mitnahme eines Eigenpeilers zum Anpeilen von Küsten und Schiffsfunkstellen vorgesehen. Es wurden auch Schwimmwesten und Schlauchboote mitgenommen, die mit eingelöteten Notproviantbüchsen ausgerüstet sind.

Die Besatzung des Flugzeuges besteht ausschließlich aus see- und fluggewohnten Leuten, die seit Jahren in der Seefliegerei tätig gewesen sind.

Die Maschine gehört der Severa, das ist die Seeflugsversuchs-A.-G. in Kiel, die sie von den Junkerswerken erworben und auf dem Zweigwerk der Junkerswerke in Malmö zu einem Wasserflugzeug hat umbauen lassen. Die Maschine bietet Platz für den Führer, den Bordmonteur und neun Fluggäste. In die Flugzeugkabinen sind jetzt Benzintanks eingebaut. Das Flugzeug nimmt die Postsäcke der Europa und der Bremen nach Amerika mit.

Die Flugzeugführer.

Karl Friedrich Löwe, 37 Jahre alt, ist Seemann. Er war bis 1924 bei der Kosmoslinie Schiffsoffizier. Im Kriege war er Seeflugzeugbeobachter. 1925 kehrte er zur Fliegerei zurück und betätigte sich zuletzt als Seeflugzeugbeobachter bei der Severa Kiel. 1926 nahm er am Deutschen Seeflugzeugwettbewerb teil; er ist verheiratet und kinderlos.

Rolf Starke ist 33 Jahre alt. Er besuchte in Meißen das Gymnasium und trat 1914 in die Kaiserliche Marine ein. Mitte 1916 wurde er als Seeflieger ausgebildet. 1920 nahm er seinen Abschied von der Seeoffizierslaufbahn und widmete sich drei Jahre dem technischen Hochschulstudium in Dresden. Seit 1923 war er als Flugleiter und Flugzeugführer im Dienst der Junkers-Flugzeugwerke bezw. der Deutschen Lufthansa, insbesondere im Seeflugwesen und in der Versuchsfliegerei tätig. 1927 war er Führer des auf dem Passagierdampfer Lützow (Norddeutscher Lloyd) eingesetzten Junkersflugzeugs (erstmalige Mitnahme eines Passagier- und Postflugzeugs durch einen Passagierdampfer).

Fritz Loose wurde bekannt als der erste Führer der Ozeanflugmaschine Bremen. Er ist 30 Jahre alt. In seinem 19. Lebensjahr trat er bei der Kriegsmarine ein; er hat an Bord der Lützow die Seeschlacht am Skagerrak mitgemacht. Dann war er Seeflieger. 1922 trat er bei Junkers als Verkehrsflieger ein. Später schickten ihn die Junkerswerke nach Kleinasien, wo er Flugzeugmaschinen vor- und einfliegen mußte. 1925 kam er zu der Zeit der Aufstände in Spanisch-Marokko nach Spanien und betätigte sich drei Monate als Führer eines Sanitätsflugzeugs. Nach einem abermaligen kurzen Abstecher in Kleinasien kam er nach Dessau zurück als Werkflieger.

*

Eine Dame als Fluggast.

Als Fluggast nimmt Frau Lilli Dillenz, geborene Hollitzer, an dem Flug teil. Sie ist Schauspielerin und mit einem Wiener Architekten verheiratet. „Nicht Sensationslust ist es", so sagte sie, „die mich veranlaßt hat, alles aufzubieten, um an dem deutschen Ozeanflug teilzunehmen. Eine Anzahl österreichischer Patrioten, die den brennenden Wunsch hatten, daß auch das heute arm und klein gewordene Oesterreich, das nicht in der Lage ist, die Erfordernisse für solch eine kühne Tat aufzubringen, an einem solchen Unternehmen beteiligt sei, ermöglichte mir die Teilnahme. In vollem Einverständnis mit diesen und auch mit meinem Mann trete ich den Flug an, in dem sicheren Gefühl, als erste Frau im Flugzeug den Ozean zu überwinden, und zugleich in dem Gedanken, daß dies ein Symbol bedeuten würde für weiteres Zusammenstehen der beiden Brudervölker Deutschland u. Oesterreich in Not und Gefahr, aber auch im endlichen Glück."

Amsterdam, 5. Okt. (Radio.) Das Junkers Flugzeug D 1230 ist heute morgen 5.30 Uhr vom Marineflughafen aus zum Weiterflug gestartet. Das nächste Ziel ist voraussichtlich Lissabon. Die Wetterverhältnisse sind günstig. Ueber dem Golf von Biscaya liegt niedriger Nebel.

Amsterdam, 4. Okt. (Radio.) Bei dem Start des Junkersflugzeuges D 1230 der heute morgen in aller Stille auf dem Marineflugplatz bei Amsterdam erfolgte, waren nur je ein Vertreter der holländischen Luftschiffgesellschaft und der Lufthansa zugegen. Es war ein prachtvolles Bild, als der majestätische Vogel knapp über dem spiegelblanken Zuidersee einige 100 Meter weit flog, außer Sicht kam, dann aber plötzlich wieder zurückkehrte, und in mäßiger Höhe den richtigen Kurs einschlug. Die Flieger, die sich gestern frühzeitig zur Ruhe begeben hatten, waren in ausgezeichneter Verfassung, ebenso ihre Begleiterin Frau Dillenz, eine richtige Wienerin, die mit ihrem freundlichen Humor über den Ernst der Sache hinweg täuschte. Vor dem Abflug setzten sich die Flieger mit der Hamburger Wetterwarte in Verbindung, die die Flieger auch weiterhin genau über die Wetterverhältnisse unterrichten wird. Vorläufig ist die Wetterlage äußerst günstig. Er herrscht leichter Nordwind und über dem Golf von Biscaya liegt Nebel. Da dieser jedoch ziemlich niedrig ist, kann das Flugzeug bei mäßiger Höhe darüber hinweg komemn. — Die Flieger hoffen, heute abend um sechs Uhr Lissabon zu erreichen, wo je nach der Wetterlage die weitere Rute festgelegt werden soll. Die Flieger legen Wert darauf, die Angelegenheit mit größtem Stillschweigen zu behandeln, um die Oeffentlichkeit, die leicht zu übertriebenen Erwartungen neigt, nicht durch Aenderung der Rute die ganz von den Wetterverhältnissen abhängt, zu enttäuschen. Sie betonen daher, daß sie keine Eile und auch keine festen Pläne hätten und sich nur nach den Wetterverhältnissen richten würden. Falls die Verhältnisse günstig seien, soll nach den Azoren und von da nach Amerika durchgeflogen werden. Ob Frau Dillenz den ganzen Flug mitmachen wird, steht noch nicht fest; es ist nicht ausgeschlossen, daß sie die Flieger in Lissabon verläßt.

Es muß noch hervorgehoben werden, daß die Flieger ihren eigentlichen Start nicht von Deutschland, sondern von Amsterdam vorgenommen haben. Dies ist damit zu erklären, daß das Flugzeug mit voller Belastung auf offener See in Norderney nicht gut hätte starten können, während es auf dem glatten Spiegel des Zuidersee sehr gute Startverhältnisse antraf. Man ist daher von Norderney nicht mit voller Belastung abgeflogen und hat die Benzinvorräte in Amsterdam ergänzt.

Die Tagung der landwirtschaftlichen Haupt- und Kreisvereine in Hamm.

Hamm, 4. Okt. Die Landwirtschaftskammer hatte auf gestern vormittag 10 Uhr im Restaurant Buschkühle eine Vertreterversammlung der landwirtschaftlichen Haupt- und Kreisvereine Westfalens eingeladen, um Stellung zu nehmen zu den neuen Anregungen auf Umgestaltung der Landwirtschaftskammern und die diesjährigen Ernteschäden in der Provinz zu besprechen. Die Versammlung war von den Vertretern der fünf Hauptvereine, der zahlreichen Kreisvereine und den Leitern der landwirtschaftlichen Schulen sehr zahlreich besucht.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Freiherr von Ledebur, leitete die Versammlung und begrüßte zunächst als Ehrengäste die Vertreter des Oberpräsidenten und des Landes-Finanzamtes, sowie die landwirtschaftlich interessierten westfälischen Abgeordneten Lange-Winghoff, v. Papen, Roeingh usw.

Ueber die neuen Anregungen auf Umgestaltung der Landwirtschaftskammern entspann sich zunächst eine rege Aussprache. Die allgemeine Ansicht dieser Vertreter der gesamten westfälischen Landwirtschaft ging dahin, daß der Berufsständische Charakter der Landwirtschaftskammer unter allen Umständen gewahrt bleiben müsse. Der heutige Zustand, daß die Kammermitglieder in geheimer, direkter Wahl von sämtlichen Beitragspflichtigen gewählt werden, entspreche durchaus den Bedürfnissen der westfälischen Landwirtschaft und gebe den Landwirten auch die Möglichkeit, Männer ihres Vertrauens in die Kammer als ihre Vertreter zu entsenden. Die Praxis habe denn auch ergeben, daß bereits heute in Westfalen Vertreter der Arbeitnehmerschaft in der Landwirtschaftskammer Sitz und Stimme haben. Im Interesse der Landwirtschaft liege es, der Landwirtschaftskammer nach Möglichkeit die Unabhängigkeit zu erhalten.

Bezüglich der diesjährigen Ernteschäden in der Provinz Westfalen wurde nach einem eingehenden Referate eine Entschließung gefaßt, in der mit Rücksicht darauf, daß die Provinz bereits vier Jahre hinter einander von Ernteschäden betroffen worden sei, Milderung der steuerlichen Belastung von den Behörden gefordert wird. Vor allem wurde eine Erleichterung der kommunalen Steuerlasten als unbedingt notwendig bezeichnet.

Die Versammlung, die auf 10 Uhr einberufen war, endet gegen 11½ Uhr.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

31. Fortsetzung.

Es war, als verstehe Madeleine, was ihn berührte, als fühlte sie, wie sie ihn leise hinüberzog zu sich, wie diese Stunde ihr gehöre, diese goldene Stunde, die in den Händen das Glück hielt, ihres Lebens Glück, das sie als solches erkannt, nachdem ihr Herz gerufen hatte in diesen Monaten, da sie fern gewesen, um das sie noch einmal zurückgekommen war, bewußt, mit dem festen Willen, wenn es sich zwingen ließe, sich dieses Glück zu erringen.

Hartmut empfand zum ersten Male den wunderbar feinen Reiz ihrer Erscheinung. Da er in sich ein festes Bild dessen trug, was ihm als höchste weibliche Schönheit und Anmut galt, hatte ihm zuvor das Verständnis dafür gefehlt. Er selbst begann sich wie ein anderer zu fühlen unter dem Zauber, der von ihr ausging. Die anregende Leichtigkeit ihres Geistes löste auch von seiner schwerfälligen Natur den Riegel, seine Worte flossen leichter, sein Lachen klang hell, der Genuß der Stunde mit allem, was sie ihm bot, kam ihm zum vollbewußten Empfinden. Lebenswarmes, langentbehrtes Behagen durchströmte ihn, und indem er aus ihren Händen eine der Platten des raffiniert gewählten Mahles entgegennahm, beugte er sich lächelnd zu ihr.

„Es ist gut mit Ihnen sitzen an des Lebens Tafel."

„Weil die Tafel gut ist, oder weil ich selbst ein guter Kamerad an dieser Tafel bin?"

Neckisch-leichten Tones fragte sie es, ihr Blick senkte sich tief in den seinen.

„Beides," gab er zurück — „beides — denn eines stimmt zum anderen, und ich könnte mir keines besser denken."

Eine Sekunde hatten sich ihre Wimpern gesenkt, als wollten sie die heiße Glut dämpfen, die aus den Augen hervorbrach. Dann sagte sie:

„Ja, ein wenig Schönheit, ein wenig Freude, ein wenig mehr zuweilen, als des Alltags Notwendigkeit, keiner sollte sie missen wollen oder gering von ihnen denken, denn sie sind flügellösend und machen frei von dem, was allzu schwer am Boden hängt."

Er nickte nur und seine Brust spannte sich mit tiefem Atemzuge, als wollte er das letzte aus sich herausstoßen, was da lähmend noch in ihm lag. Vor ihm auf dem Tische ruhte Madeleines Hand, still, reglos; nur ein Lichtschein spielte auf ihr hin und her. Was war es, das seinen Blick bannte auf diese feine, weiße Hand, das seine eigene zucken ließ, sie zu fassen, an sich zu reißen, festzuhalten mit zwingendem Druck, oder sie hinwegzuschleudern in das Dunkel hinein? Er rührte sie nicht an.

So hatten sie ihr Mahl beendet.

Da war er emporgesprungen, reckte die Schultern, als müsse er sich von einer Last befreien, und bat:

„Lassen Sie uns noch einmal um das Schloß herumwandern."

„Gern", sagte sie einfach, und schritt an seiner Seite die weißen Stufen der Veranda hinab.

Auf dem Schloßhof war es still geworden. Drinnen im großen Speisesaal saßen die Gäste beim Abendessen, doch von den Platanen leuchteten noch die goldenen Riesenfrüchte, und rotzuckender Flammenschein fiel aus mächtigen Pechpfannen hie und da über ihren Weg.

Aus der Illuminationshelle hinaus schritten sie zum Schloßwall hinüber, wo nur das Mondlicht durch die verfallenen Mauerbogen schimmerte. An einer Stelle, wo ein freier Ausblick auf ferne Bergeshäupter sich eröffnete, blieben beide stehen. Madeleine trat dicht an die grünumwucherte Brüstung heran und deutete mit träumerischer Bewegung in die Ferne:

„Sehen Sie — wie schön." —

Er sah — sah wieder vor sich die weiße, feine Hand, sah ihr seltsam stilles Gesicht mit den leichtgeöffneten Lippen und den weichen, sehnsuchtstiefen Augen und sah an ihre Schläfe sich schmiegend die rote Rose, um die der Mondenflimmer zuckte.

„Die Rose — im Stirnband."

Ein raunender Laut war es nur, unter dem jede Faser ihres Wesens erbebte. Langsam hob sie die Hände, löste aus dem Haar die Blüte und bot sie ihm dar.

„Ich gebe Ihnen gern all meine Rosen, wenn sie Ihnen Freude bringen."

Er starrte wieder auf die Rose, starrte in ihre Augen, und mit einem einzigen, wilden Ruck hatte er sie in seine Arme gerissen.

„Madeleine — Madeleine."

Von seinen Armen umklammert in jäher Glut, duldete sie die heißen, berauschenden Küsse, die ihr auf Mund und Wangen brannten. Nur einmal war es von ihren Lippen aufgezittert wie aus irrem Taumel: „Du bist mein — bist mein" — dann hatte seliges Schweigen beide umfangen.

Der Morgen graute; in seinem Zimmer saß Hartmut Bravand und blickte mit verstörtem Antlitz vor sich hin.

Was war geschehen, was hatte er getan, wozu sich hinreißen lassen . . .

Ach, daß es erst Tag geworden wäre, daß er sie erst sehen dürfte, um ihr auf seinen Knien zu gestehen:

„Es war nicht wahr, vergib mir!" — —

Im Garten schritt er, sie erwartend, auf und nieder. Als er sie dann gewahrte, blaß, gesenkten Blickes, da stürzte er ihr entgegen, faßte ihre Hand und preßte sie an seine Lippen.

„Madeleine, vergib mir — vergib und vergiß!"

Sie schlug die Augen auf; offen und ehrlich wie sonst.

„Vergessen? Auch jetzt noch?"

Er stöhnte auf. „Ich kann ja nicht, Madeleine, kann ja nicht — darf ja nicht."

Sie hob die Hand, als wollte sie seinem Worte wehren.

„Ich weiß, was der Stimmung des Augenblickes galt und was mir, und ich bescheide mich, denn — ich baue auf die Zukunft."

Er wollte sprechen, Widerspruch stand auf seinen Zügen, aber eine rasche Bewegung Madeleines bannte ihn zurück. Sieghaft hatte sie die Arme emporgehoben und auf seine Schultern gelegt, fester Glaube leuchtete aus ihrem Blick.

(Fortsetzung folgt.)

Das große Turnier der ländlichen Reitervereine in Dortmund.

Münster, 4. Okt. Wie bereits in den beiden Vorjahren, so veranstaltet auch in diesem Jahre wieder die Turnierabteilung des Deutschen Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes in der Westfalenhalle zu Dortmund ein achttägiges Reit- und Fahrturnier. Das Turnier beginnt am Samstag, den 15. Oktober und endet am Sonntag, den 23. Oktober. Die Vorprüfungen zu diesem Turnier setze bereits Freitag, den 14. Oktober, vormittags 9 Uhr ein. Wie nach den Erfolgen der beiden vorhergehenden Turnieren zu erwarten war, verspricht auch diese Veranstaltung wieder einen ganz ausgezeichneten Erfolg. Wie wir hören, sind für das Turnier rund 1800 Nennungen eingegangen, unter diesen von den bedeutendsten Sportsleuten Deutschlands. Die Vorführungen dauern an jedem der genannten Tage von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends, so daß für die Besucher Gelegenheit zur Rückfahrt an jedem Tage gegeben ist. — Besonderes Interesse können natürlich wieder die ländlichen Reitervereine beanspruchen, zumal es sich dieses mal um einen Wettkampf von Reitervereinen aus ganz Deutschland handelt, zu dem zwölf Reitergruppen mit je sechs Reitern und einem Führer erscheinen werden. Die für die Turniere gestellten Bedingungen sind sehr scharf. Die Reiter dürfen vor dem Kriege und während des Krieges nicht bei berittenen Truppenteilen gedient haben, und die Pferde müssen im Jahre 1927 mindestens vier Wochen lang als Arbeitspferde im landwirtschaftlichen Betriebe verwendet worden sein, um an dem großen Distanzritt teilnehmen zu können. Natürlich entsendet auch der Provinzialverband Westfalen der Zug-, Reit- und Fahrvereine eine Reitergruppe zu diesem großen Wettkampf nach Dortmund. Sie trifft bereits am Mittwoch, den 5. Okt., in Münster ein, um dort in der Reit- und Fahrschule noch die letzte Ausbildung zu bekommen. Mittwoch, den 12. Oktober wird sie sich zu dem großen Distanzritt in Marsch setzen. Am ersten Tage geht der Ritt von Münster über Greven und Ibbenbüren nach Rheine (61,4 Km.), am zweiten Tage von Rheine über Welbergen, Metelen, Ahaus, Stadtlohn nach Legden (65 Km.), am dritten Tage von Legden über Osterwick, Billerbeck, Coesfeld, Gescher, Wesekе, Gemen nach Borken (60,1 Km.). Dort ist am Samstag, den 15. Oktober, Ruhetag. Sonntag, den 16. Oktober reitet die Gruppe von Borken über Dorsten, Haltern, Dülmen nach Buldern (63,6 Km.), am Montag von Buldern über Bösensell, Lüdinghausen und Lünen nach Dortmund, wo sie nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr in der Westfalenhalle eintreffen muß. Die insgesamt zurückgelegte Strecke wird 314,5 Km. betragen, sodaß die Bedingung, täglich mindestens 60 Km. und insgesamt mindestens 300 Km. zurückzulegen, damit voll erfüllt wird. 24 Stunden nach dem Eintreffen in Dortmund werden die Pferde aller Gruppen von einer Kommission untersucht. Lahme, fiebernde, erschöpfte und gedrückte Pferde werden von der Prämiierung ausgeschlossen und damit auch die betreffende Gruppe. Erst wenn alle diese Vorbedingungen erfüllt sind, darf sich die betreffende Gruppe an den Einzelprüfungen beteiligen.

Die Vielseitigkeitsprüfung besteht aus Reiten, Jagdspringen, Dauerritt über 20 Km., Springen im Gelände über zehn Hindernisse. Der Wettbewerb um das deutsche Reiter- und Fahrabzeichen verlangt zu diesen vier Prüfungen noch die Fahrerprüfung im Zweispänner und den 100 Meter-Lauf im Reitanzug in 16 Sekunden. Es folgt dann die Eignungsprüfung für Reitpferde o. M. und der Aufmarsch der Reitergruppen, die an dem großen Distanzritt teilgenommen haben.

Außer den vorgenannten Prüfungen ist auch noch eine Dauerzugleistungsprüfung vorgesehen. Jeder Zuchtverband kann sich daran mit einem Zweispännergespann beteiligen. Innerhalb sechs Tagen sind mit dem gleichen Gespann in fünf Marschtagen bei mindestens dreifachem Gewicht des Wagens täglich mindestens 50 Km., insgesamt also mindestens 250 Km. zurückzulegen. Vom Provinzialverband Westfalen beteiligt sich daran das Gespann der Witwe Geßmann in Appelhülsen mit zwei selbstgezogenen rechten Geschwistern, die von dem bekannten westfälischen Hengst „Herrscher" abstammen. Es marschiert am ersten Tage von Appelhülsen über Buldern, Dülmen, Coesfeld, Ahaus nach Wessum (52,2 Km.), am zweiten Tage von Wessum über Südlohn, Ahaus, Borken nach Bocholt (52,3 Km.) am dritten Tage von Bocholt über Wesel, Sölten nach Dorsten, am vierten Tage von Dorsten über Sölten Haltern, Dülmen nach Appelhülsen. Der fünfte Tag ist als Ruhetag vorgesehen, und am sechsten Tage geht die Fahrt von Appelhülsen über Senden, Lüdinghausen, Lünen nach Dortmund zur Westfalenhalle (58,3 Km.). Insgesamt fährt das Gespann 264,4 Km., also fast 15 Km. über Mindestleistung. An dieser Distanzfahrt beteiligen sich zehn deutsche Zuchtgebiete. Es werden also in der Woche vom 8. bis 15. Okt. sowohl Reitergruppen wie Gespanne für die Distanzfahrt aus ganz Deutschland keilförmig nach Dortmund streben. An der Hand dieser kurzen Angaben ist es daher vielen Bewohnern unserer Provinz möglich, schon vorher — wenn auch in kleinem Maßstabe — den Genuß des großen Dortmunder Turniers in ihrem eigenen Orte zu erleben.

Aus Nah und Fern.

Anholt, 5. Okt. Am vergangenen Sonntag beging die Evgl. Kirchengemeinde Anholts das schöne Fest der Glockenweihe. Nachmittags 4 Uhr sammelte sich in der Kirche eine sehr große Zahl nicht nur von Mitgliedern der Evgl. Kirchengemeinde Anholts und der benachbarten Gemeinden, sondern auch von anderen Freunden der Gemeinde, so daß das Gotteshaus schon vor Beginn der Feier weit überfüllt war. Zu den Anwesenden zählten auch S. D. Fürst Nik. von Salm-Salm, Herr Generaldirektor Prof. Rensing, Bürgermeister Schulte von Anholt, Geheimrat Luyken von Landfort. Andächtig folgte die Zuhörerschaft dem sorgfältig zusammengestellten, reichhaltigen Programm der Weihe feier. Nach Gemeindegesang und Eingangsliturgie trug Herr Lehrer Büttenborg eindrucksvoll einen Prolog vor, in dem kurz die Geschichte der Glocken der Evgl. Kirche erzählt wurde. Seitdem die zwei großen Glocken des alten Bronze-Geläutes 1917 dem Kriege zum Opfer fallen mußten, hat die kleinste Glocke 10 Jahre lang allein den Dienst verrichtet, bis es endlich durch die Opferwilligkeit der Gemeinde und das Entgegenkommen von Freunden und Gönnern ermöglicht wurde, ein neues Geläute von drei Stahlglocken zu erwerben. Von diesen trägt die erste die Inschrift: „Aus Schmach und Banden — und deutschem Leid — und Not erstanden — ruf ich zur Einigkeit"; die zweite: „Bronze weihten wir zur Wehr, Stahl soll künden Gottes Ehr!" und die dritte: „In Leid und Freud' — Frieden ich läut'!" Orgelvorträge, meisterhaft zu Gehör gebracht von Herrn Gymnasial-Musiklehrer Schulz aus Wesel, feinsinnig gespielte Violinsolos (Herr Dr. Luyken-Duisburg), Sologesänge, dargeboten von Frau Direktor König-Witten, Vorträge eines Kinderchores sowie eines Posaunensextettes umrahmten die Ansprachen, deren erste gehalten wurde von Herrn Sup. a. D. Pastor Evers-Werth. Anschließend an den Sinnspruch der ersten Glocke führte er aus, wie uns in Gemeinde. Kirche und Volk Einigkeit dringend not tue und wie dieselbe erwachsen und bestehen könne auf Grund des christlichen Glaubens. Der Superintendent der Kreissynode Münster, Pastor Jesse-Ahaus, überbrachte die Grüße der evangelischen Gemeinden des Münsterlandes. Wie in vergangenen Zeiten die Kirche der Mittelpunkt der Ansiedlungen gewesen sei, so müsse das Leben, wenn es gedeihen solle, im innersten Kern durchdrungen sein von dem Losungswort der zweiten Glocke: Gottes Ehre!— Pastor Meis-Suderwick grüßte im Namen der Nachbargemeinde und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die neuen Glocken wirklichen Frieden hineinläuten möchten in diese friedlose Welt. — In der Schlußansprache gab der Ortspfarrer Pastor Langhoff in warmen Worten der Dankbarkeit Ausdruck, welche an diesem Tage die Gemeinde beseele und sprach die Erwartung aus, daß diese Dankbarkeit sich auch bewähren werde in der Willigkeit zur Einigkeit, zu der der Mann, an dessen 80. Geburtstag diese Glockenweihe stattfinde, nicht müde werde aufzurufen. Dann übergab er mit feierlichen Worten die Glocken ihrer Bestimmung. Herr Bürgermeister Schulte sprach schließlich noch von der Mitfreude der politischen Gemeinde und wünschte, daß, wie die neuen Glocken dem Geläute der benachbarten Kath. Kirche harmonisch angepaßt seien, so auch das Verhältnis der beiden Konfessionen ein ungetrübtes sein möge. Nachdem nun das Orgelnachspiel — Fuge und Tokkate von Bach — verklungen war, leerte sich das Gotteshaus, während von der Freitreppe her das Posaunensextett den Choral blies: Nun danket alle Gott! Und dann ließen die neuen Glocken zum ersten Mal ihre Stimmen hören. Feierlich und edel schallte ihr Geläute in den sinkenden Herbstabend hinaus. Noch lange lauschte vor der Kirche eine vielhundertköpfige Menge ergriffen dem wundervollen Ton der Glocken. Die Evgl. Gemeinde Anholt kann auf den Besitz dieser Glocken, die vom Bochumer Gußstahl-Verein geliefert wurden, recht stolz sein.

Dortmund, 4. Okt. Auf der Treibstraße erklärte sich ein 18jähriger junger Bursche, wahrscheinlich unter dem Einfluß allzu reichlich genossenen Alkohols, bereit, mit einem geöffneten Regenschirm vom Fensterbrett der ersten Etage auf die Straße zu springen. Die Freunde setzten für das gute Gelingen eine Flasche Bier aus. Die Passanten der Straße waren nicht wenig erstaunt, als sie auf dem äußeren Fensterbrett einen jungen Mann herumhampeln sahen. Noch größer war ihr Erstaunen und vor allem ihr Schrecken, als der Jüngling plötzlich einen Regenschirm entspannte und in dieser Aufmachung nach unten sprang, als wäre das ein Kinderspiel. Und die Freunde standen noch ermunternd im Fenster. Selbst als der seltsame „Fallschirmspringer" bereits bewußtlos unten lag, ließen sie noch nicht von ihrem unsinnigen Lachen. Gerade in dem Augenblick kam der Vater. Er hatte die „angenehme" Aufgabe, seinen schwer verletzten Sohn zum Arzt zu tragen.

Georgsmarienhütte, 4. Okt. (Auf dem hiesigen Hüttenwerk war ein Arbeiter auf einem Waggon mit dem Zusammenputzen von Kohlen beschäftigt. Er geriet in dem Augenblick, als der Greifer die Kohlen aufleſen wollte und die Maschine leere Waggons vorsetzte, zwischen den Kohlengreifer und die Wagenwand. An den dabei erlittenen schweren Verletzungen ist der Mann schon bald im Krankenhaus gestorben.

Aachen, 4. Okt. Dem „Echo der Gegenwart" wird aus Roermond berichtet: Der Schreiner Strauß, ein älterer Mann, der sich seit dem vorigen Jahre im Luisenhospital in der Armenabteilung befindet, hat dort die Ordensschwester Bernandus auf ihrer Station erstochen. Strauß war schon seit einiger Zeit auf die Schwester schlecht zu sprechen. Gestern morgen hatte er sich im Vorhof in einen Hinterhalt gelegt und lauerte ihr auf. In dem Augenblick, als die Schwester mit einem Frühstückstablett den Hof überschreiten wollte, sprang der Mann ihr in den Weg und stieß ihr ein Messer in den Hals. Die Schwester brach zusammen und verschied. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei. Die Leiche des Opfers wurde beschlagnahmt. Strauß hat bereits im vorigen Jahre einen Anschlag auf seinen Neffen unternommen. Er kam damals unter Annahme mildernder Umstände mit einigen Monaten Gefängnis davon. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter hatte man ihn dann aus dem Gefängnis entlassen und ihn in der Armenabteilung des Luisenhospitals untergebracht. Die Schwester, die jetzt das Opfer des offenbar geistig Gestörten wurde, erfreute sich großer Beliebtheit. Sie war fast 30 Jahre im Hospital tätig. Der Bevölkerung von Roermond hat sich große Erregung über die Tat bemächtigt.

Zum Karl Steinhauer-Konzert des M.-G.-V. Sängerbund

am 9. Oktober 1927.

Carl Steinhauer wurde am 29. Mai 1852 zu Düsseldorf geboren. Sein Vater war Vergoldemeister. Schon in die Kinderstube schaute die holde Muse hinein, der sich der Jüngling dann ganz verschrieb, denn der Vater war gut musikalisch und erfreute sich und die Seinen nach des Tages Arbeit mit dem Singen von Volksliedern und volkstümlichen Weisen, sich selbst mit der Gitarre begleitend. Mutter sang mit.

Nach der Volksschulzeit besuchte der Knabe die höhere wissenschaftliche Schule von Wilhelm Herchenbach. Den ersten Klavier- und Theorieunterricht genoß er bei Musikdirektor W. Schauseil, später besuchte er den Unterricht von Stadtmusikdirektor Julius Tausch. Nachdem so die wissenschaftliche und musikalische Grundlegung 1873 zu einem ersten Abschluß gebracht war, siedelte der Jüngling nach Leipzig über, um dort das Kgl. Konservatorium zu besuchen. Bei C. Reinecke, Ferd. Wenzel, Friedr. Hermann, Schimon-Refan, C. F. Richter, Hermann Kretschmar und S. Jadassohn studierte er Klavier, Geige, Gesang, Theorie, Komposition, Instrumentation und Partiturspiel. Mit glänzenden Zeugnissen kehrte er nach Düsseldorf zurück und übernahm die Leitung des gemischten Chores „Harmonie" in Hilden. Bald darauf konnte Steinhauer sein Wirken in seine Vaterstadt verlegen, wo er 1885 auf vielseitige Anregung den „Gesangverein Düsseldorf" gründete mit dem Ziel, „gediegene Musik in die weitesten Schichten des Volkes zu tragen", leitete auch bis 1901 den M. G. V., Quartettverein und von dort den neu gegründeten Lehrergesangverein für Gelsenkirchen und Umgegend. Im Lauf der folgenden Jahre brachte Steinhauer mit diesem Verein fast alle klassischen Oratorien, Messen und Kantaten zur Aufführung, größere weltliche Werke von Schubert, Schumann, Brahms, Bruch usw., außerdem auch große Instrumentalwerke und Solistenvorträge. Der Ruf des Vereins wuchs immer mehr und drang weit über die Grenzen von Düsseldorf hinaus, sodaß namhafte Komponisten dem Dirigenten ihre Werke zur Ur- und Erstaufführung anboten. Ein besonderes Verdienst erwarb sich aber Steinhauer dadurch, daß er im Verfolg der rein volkserzieherischen Tendenz des Vereins in Zusammenarbeit mit dessen Vorsitzem Dr. Kornelius Kretzschmar Volksmusikfeste ins Leben rief, die Standardwerke der Musikliteratur breitesten Volksmassen zugänglich machen sollten. Diese Abende fanden bald Nachahmung, zuerst in Barmen durch Gründung des Volkschores Inderan. In Anerkennung der hervorragenden Leistungen wurde St. 1894 zum Kgl. Musikdirektor ernannt. Neben der Dirigententätigkeit lief ein fruchtbares kompositorisches Schaffen her, das in der Düsseldorfer Zeit des Künstlers seinen Höhepunkt erreichte in der Uraufführung von „Meine Göttin" (Goethe) für gemischten Chor, Sopransolo und großes Orchester.

Die außerordentlichen Erfolge ließen auch alle Städte der Umgebung auf St. Schaffen aufmerken, und so kam es, daß der damalige Oberbürgermeister von Oberhausen O. Wippermann den Künstler mit der Leitung des Oberhausener Musiklebens beauftragte und ihn 1901 als Städtischen Musikdirektor nach Oberhausen berief. Die ungeheure Aufgabe, die hier des Künstlers harrte, mochte diesen wohl besonders gereizt haben, bot sich hier doch Gelegenheit, nach seinen Grundsätzen ein musikalisches Organisationswerk von Anbeginn zu schaffen. Als der neue Kgl. und Städtische Musikdirektor August 1901 nach Oberhausen übersiedelte, gründete er mit Unterstützung kunstbegeisterter Bürger den „Städtischen Musikverein", dessen aktive Mitgliederzahl von 150 Stimmen sehr beachtenswert erscheint bei einer damaligen Gesamteinwohnerzahl von 42 000 Einwohnern. Es entwickelte sich nun im Verlauf der folgenden Jahre ein regelrechtes Musikleben, das seinen Stempel und seine Eigentümlichkeit von seinem energischen, tatkräftigen, zielbewußten und charaktervollen Leiter erhielt. St. leitete auch eine Reihe von Jahren erfolgreich den M. G. V. Sängerbund „Gutehoffnungshütte", Sterkrade".

Es würde zu weit führen, wollte man alle die großen Werke aufführen, die Steinhauer mit dem Städtischen Musikverein zur Aufführung brachte, es sei genug, Besonderheiten herauszuheben. Die Volksmusikfeste, die St. in Düsseldorf ins Leben rief, setzte er hier fort. Musikalische Unterhaltungsabende stellte er unter einen leitenden Gedanken, wie wir es neuerdings in der Idee der Einheitsprogramme der Vereinigung der Musikfreunde wieder erfahren. Die Hauptmusikwerke vermittelten die bedeutendsten Werke unserer Klasiker. Der Chor des Musikvereins wurde durch eine eigens eingerichtete Chorschule zu besonderer Leistungsfähigkeit gesteigert, sodaß er sich auch bei Konzerten in Duisburg sehr beachtenswerte Erfolge errang. Während des Krieges ruhte die Arbeit nicht. Der Zeit entsprechend stellte er seine Tätigkeit in den Dienst der Wohltätigkeit und wirkte ständig in Kirche, Konzertsaal und Lazaretten zum besten der Kriegswohlfahrt. Die nach menschlichem Ermessen leider zu früh verstorbene Gattin des Künstlers hatte zu diesen Veranstaltungen manchen aus dem Herzen geschriebenen Vorspruch gedichtet, sowie den Vorspruch und den verbindenden Text zu einem oft wiederholten Abend: „Das deutsche Volkslied" in Musik (Gesang), lebenden Bildern und szenischer Darstellung.

Von den Aufführungen nach dem Kriege ist besonders die Wiedergabe von Beethovens „Missa solemnis" und Othegravens „Marienleben" zu erwähnen, welche Aufführungen dem schon gealterten Meister außerordentliche Erfolge brachten. — Inzwischen eingetretene Verwaltungsänderungen und andere Gründe erschwerten die Arbeit des Städtischen Musikdirektors immer mehr, sodaß sich St. nach manchen Ehrungen von verschiedensten Zeiten 1921 vom öffentlichen Musikleben zurückzog, um mehr wie zuvor seiner kompositorischen Tätigkeit zu leben. Außer dem Städtischen Musikverein leitete St. auch mehrere Jahre den Instrumentalverein, den Sängerbund „Gutehoffnungshütte" in Sterkrade, und versah die Stelle eines Chorleiters der Städtischen Oberrealschule und Gesanglehrers am Lyzeum und Oberlyzeum.

Unter dem kompositorischen Schaffen Carl Steinhauer nehmen die Werke für Männerchor den ersten Rang ein. Sie zeichnen sich sämtlich durch vorzüglichen, fein durchgearbeiteten Satz, flüssige Melodie und reiche Erfindung aus. Sein echt rheinischer Charakter, sein schwärmerisches Naturempfinden und tiefes Heimatgefühl kommen darin zu vollendetem Ausdruck, getragen von einem feinen und köstlichen Humor. Der Reichtum seines Schaffens kann unmöglich hier eingehend gewürdigt werden. Der größte Teil seiner Werke hat weiteste Verbreitung erfahren und ist auf den Programmen der namhaftesten Männergesangvereine zu finden. St. Kompositionen verraten den Mann der Praxis, der wohl weiß, was tatsächlich gemeinhin geleistet werden kann, der aber auch diese Möglichkeiten voll ausnutzt, ohne einesteils in seichtes Fahrwasser zu gelangen, oder anderseits in Effekthascherei auszuarten, wie ihm überhaupt jede Hohlheit und Phrase fern ist. Ein volkstümliches Empfinden und herzlicher Ton zieht sich durch seine Chorwerke, die trotz aller motivischen und harmonischen Feinarbeit immer einen ungezwungene, volkstümlichen Charakter behalten. Der Komponist Steinhauer steht dem Dirigenten in nichts nach. Eine äußerst vielseitige und fruchtbare musikalische Persönlichkeit unseres Musiklebens feiert in ungebrochener Schaffenskraft und Spannkraft den 75. Geburtstag. Mit dem großen Rheinländer Humperdinck verbindet ihn sein Herz voll heiterem, edlem, stillem Humor, sein tief im Religiösen wurzelndes Empfinden, seine Heimatliebe und Begeisterung für den Rhein, sein feines Ohr für das Volkstümliche. Dieselbe Bescheidenheit wie den verstorbenen Meister von „Hänsel und Gretel" ziert auch ihn, dieselbe selbstlose Hingabe an ein Werk, auch derselbe Mangel, für sich keine Reklame schlagen zu können. Ein Herz voll Liebe bringt er jedem entgegen, der in seine Nähe kommt, und die Liebe, diese reine Harmonie strahlte aus seinem ganzen Familienleben, das voller Glück und Sonnenschein war, bis die Mutter aus dem trauten Kreise gerissen wurde. Trotz vieler Enttäuschungen und manchem stillen Weh hat er sich seinen ganzen Idealismus und Optimismus bewahrt, der ihm über alle Widerwärtigkeiten der Zeitläufte hinweghilft, der ihm unversiegbare Kraftquelle zu immer neuem Schaffen ist.

wurde, nachdem Diepenbrocks Geburtshaus abgebrochen war, im Auftrage des St. Agneshospitals nach den Plänen der Postverwaltung errichtet und an letztere vermietet.) Der Name Diepenbrock ist somit auf immer mit der Geschichte des St. Agneshospitals verknüpft, und das Andenken an den Kardinal wird nunmehr auch durch das „Diepenbrockhaus" immer wieder in dankbare Erinnerung gebracht werden.

Die öffentlichen Dienststunden des hiesigen Zollamts — mit Ausnahme der Kassendienststunden — sind von heute ab während der Wintermonate Montags bis Freitags von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und von 2.30 bis 6.30 Uhr nachm., Sonnabends von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. Die Kasse ist wochentags nur von 8 bis 12 Uhr vorm. und von 2.30 bis 4.30 Uhr nachm. geöffnet. Sonnabends nachm. geschlossen. Zahlungen für das Finanzamt Borken werden hier nur wochentags von 8—12 Uhr vorm. entgegengenommen.

Kirchenmusik. Wie in den letzten Jahren, so veranstaltet auch in diesem Jahre der evangelische Posaunenchor eine musikalische Feierstunde in der Kirche. Diese findet am kommenden Sonntag nachmittag um 6 Uhr statt. Sie besteht aus Vorträgen des Chors, welche mit Vorträgen eines Posaunensextetts, Gemeindegesang und Schriftlesungen wechseln. Auch ein Flügelhornterzett ist eingelegt. Die Feierstunde wird eingeleitet durch eine Motette von Gluck: „Leih aus deines Himmels Höhen". Es folgen bekannte und unbekannte Choräle, meist im Tonsatz von Bach und von Kuhlo. Der Posaunenchor hat sich im letzten Jahre auf 30 Instrumente verstärkt und wird die Vortragsfolge mit nur eigenen Kräften bestreiten. Programme kosten 30 Pfg.

Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin kühl, wolkig, zeitweise aufklärend, keine oder nur unbedeutende Niederschläge, schwache Winde aus westlicher Richtung. Für das übrige Deutschland: Ueberall sehr kühl, in Süddeutschland zum Teil Nachtfröste, in Südwesten heiter, sonst vorwiegend wolkig, aber nur unbedeutende Niederschläge.

Capitol-Theater. Im Capitol-Theater gelangte am Dienstag ein neuer Spielplan zur Vorführung, der auch heute (Mittwoch) und morgen (Donnerstag) noch zur Abwicklung kommt. Als erster Film wird der 6aktige Paul Wegener-Film „Glanz und Elend der Kurtisanen" gezeigt, der nach dem gleichnamigen Roman Balzaes bearbeitet ist. An 2. Stelle kommt das 6aktige Kriminaldrama „Die Hochstaplerin" zur Vorführung. Den Schluß bildet das 2aktige Lustspiel „Die Radiobraut". Die Musik wird ausgeführt vom Capitol-Orchester. Die erste Vorstellung beginnt um 5 Uhr, die letzte Abendvorstellung um 8.15 Uhr.

Bevölkerungsstatistik. Geboren wurden im September: 29 Knaben und 31 Mädchen. Es fanden 27 Eheschließungen statt. Gestorben sind: 15 männliche und 8 weibliche Personen. Die fortgeschriebene Bevölkerungsziffer betrug am 1. Sept. 1927 32 291 Einwohner, am 30. September 1927 32 392 Einwohner.

Fundamt. Auf dem Fundamt wurden als gefunden abgegeben bezw. angemeldet: ein Herrenfahrrad, eine goldene Brille, eine Thermosflasche.

t **Suderwick,** 4. Okt. Am vorigen Samstag wurde in unserem Orte der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten Hindenburg von sämtlichen Vereinen gefeiert. Abends gegen 7 Uhr versammelten sich Kriegerverein, Schützenverein und Freiw. Feuerwehr im Saale des Herrn Terstegge. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde ein Fackelzug durch den Ort gehalten. Nach Beendigung des Fackelzuges blieben die Teilnehmer noch lange in recht gemütlicher Stimmung im Saale versammelt. Unter den Klängen der Musik wurden patriotische Lieder gesungen. In den Reden der Vorsitzenden der einzelnen Vereine wurde auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Mit dem Bewußtsein, einen gemütlichen Abend verlebt zu haben, kehrten die Teilnehmer abends gegen 11 Uhr nach Hause zurück.

A. **Suderwick** 4. Okt. Am Sonntag morgen, während die Herrschaft in der Kirche war, hat sich die Dienstmagd des Landwirts B. in der Nähe der Brüggenhütte in der Scheune erhängt. Der Beweggrud der Tat ist noch nicht bekannt.

Handels-Nachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 5. Okt. (Radio.) Die heutige Börse eröffnete zwar unter den Schlußkursen vom Dienstag, doch konnte man in der Stimmung bereits eine Beruhigung feststellen. Die Börsenspekulation nahm Deckungskäufe vor, da gerüchtweise verlautete, daß die Auflegung der preußischen Staatsanleihe nunmehr bevorstehe und morgen oder übermorgen in Holland bereits die öffentlichen Zeichnungsaufforderungen erfolgen werden.

Das Geschäft war jedoch sehr ruhig und fast ausschließlich auf Spezialwerte konzentriert. So standen Gesfürel nach wie vor im Mittelpunkt der spekulativen Interessen. Gegenüber einem Vorbörsenkurs von 312 erholte sich das Papier wieder auf 317—319. Auch J. G. Farben beachtet. Ein besonderes Merkmal der ersten Börsenstunde war das starke Interesse für Svenska die ca. 4 Prozent höher einsetzten und bald um weitere 4—5 Prozent anzogen. Die Aktien wurden hauptsächlich wegen ihres internationalen Charakters und der guten Aussichten des schwedischen Zündholztrustes gesucht. Am Geldmarkt war wieder starke Nachfrage nach kurzfristigen Mitteln vorhanden, so daß sich der Satz für Tagesgeld auf 7½—9½ Prozent behauptete. Monatsgeld 8—9½ Prozent. Warenwechsel mit Großbankgiro stellten sich auf 6⅞—7 Prozent. Doch waren kaum Käufer am Markt. Am Devisenmarkt ging der Dollar gegen Newyork etwas zurück. Die anhaltende Hausse des englischen Pfundes erregte Aufsehen.

An den Terminaktienmärkten gingen die Anfangskurse um 2—2½ zurück, doch waren verschiedentlich auch kleine Besserungen in diesem Umfange zu beobachten, besonders in den gestern am stärksten ermäßigten Werten waren Erholungen um einige Prozent festzustellen. Schubert und Salzer plus 3, Stollberger Zink plus 2 Prozent. Am Elektromarkt gelten Gesfürel nach wie vor für beachtenswert; da sich die internationalen Kombinationen erhielten. Allerdings kam es später wieder zu einer Reaktion und einem erneuten Rückgang auf 312½. Die anderen Elektrowerte schwächten sich von vornherein leicht ab. Im ganzen war eine starke Zurückhaltung der Spekulation und des Publikums zu beobachten. Auch Banken- und Schiffahrtswerte gingen entsprechend der Gesamttendenz zurück. Neubesitz ca. 15,37. — Nach den ersten Kursen eine von der schwächeren Haltung des Elektromarktes eine allg[illegible] Ermäßigung des Kursniveaus aus.

Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Haltung ausgesprochen matt. Gesfürel gingen bis auf 308 und J. G. Farben auf 290 zurück. Die Umsätze ließen abermals nach, da der bevorstehende hohe israelitische Feiertag sich bereits in der Geschäftstätigkeit ankündigte. Verstimmt war die Börse auch über die nicht erfolgte Bestätigung der Gerüchte, die von dem Abschluß der preußischen Amerika-Anleihe wissen wollten. Daß diese Verhandlungen jedoch günstig stehen, folgte man aus der starken Abschwächung des Dollarkurses, der amtlich 4,1920 notierte. Möglicherweise lag eine Verwechslung mit polnischen Amerikaanleihen vor, die nunmehr heute tatsächlich perfekt geworden sein soll. Der Zlotykurs zog daraufhin gegen Newyork auf 4,9436 an.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 6⅝. Am Schluß der Börse fanden die Positionslösugen und Blankoverkäufe ein Ende, besonders als in J. G. Farben eine Sonderbewegung eintrat, die auf die Morgen beginnende Direktions- und Aufsichtsratssitzung zurückzuführen ist. J. G. Farben erholten sich rasch wieder auf 297; die Spekulation trat daher an den Terminmärkten mit Deckungskäufen hervor. Die Nachbörse schloß unter Führung von Farben freundlicher. Im einzelnen nannte man: Rheinstahl 191, Svenska 403 Brief, Siemens 292, Schuckert 199¾, A. E. G. 183, Bergmann 201½, Gelsenberg 149½, Gesfürel 312, Ostwerke 395, Schultheiß 416, Glanzstoff 646, Hapag 147, Lloyd 149½, Danat 224½.

Devisenkurse

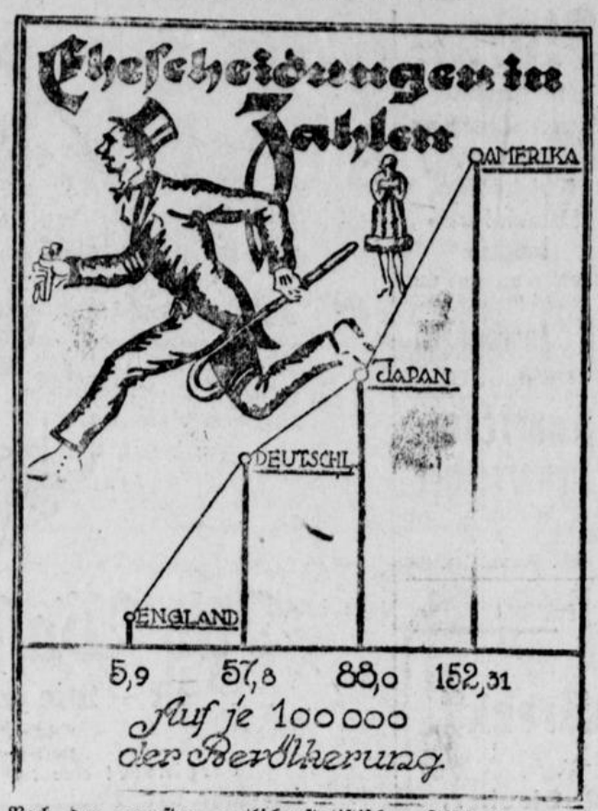
	4./10. Geld	4./10. Brief	5./10. Geld	5./10. Brief
Amsterdam	168,03	168,37	167,97	168,31
Brüssel	58,36	58,48	58,53	58,45
Italien	22,88	22,92	22,87	22,91
London	20,398	20,433	20,39	20,43
New-York	4,191½	4,199½	4,188	4,196
Paris	16,445	16,485	16,44	16,48
Schweiz	80,81	80,97	80,76	80,92
Wien (abg.)	59,125	59,245	59,10	59,22

Effektenkurse.

	4./10.	5./10.		4./10.	5./10.
Schiffsaktien.			Gotha Waggon	00,00	00,00
Hapag	146,75	145,62	Gruschwitz Textil	165,25	167,00
Nordd. Lloyd	148,50	148,00	Hammerken	156 50	166,00
Bankaktien.			Hansa Lloyd	00,00	00,00
Barmer Bank	143,50	143,50	Harpener Berg	198,00	198,75
Berl. Handelsg.	248,00	239,00	Hartmann Masch.	30,25	30,00
Commerzbank	172,25	170,00	Hirsch Eisen	176,00	175,00
Darmstädt. Bank	227,50	224,00	Hoffmann Stärke	78,00	77,00
Deutsche Bank	168,50	162,00	Humbold Masch.	38,00	37,50
Diskonto-Ges.	154,50	152,75	Kahla Porz.	105,00	106,00
Dresdener Bank	160,62	160,00	Kali Aschersleben	173,00	170,75
Reichsbank	169,00	170,00	Karlsruh. Masch.	22,25	21,62
Industrieaktien.			Karstadt	149,50	154,00
Schultheiß	418,00	415,00	Klöcknerwerke	156,00	154,75
Dortmund. Union	279,25	277,00	Köln Neuessen	176,⅜	173,75
Adler Portland	142,00	141,00	Köln Rottweil	00,00	000,00
Adlerwerke	106,50	105,75	Gebr. Körting	95,50	95,50
A. E. G.	183,75	182,50	Lahmeyer	184,00	181,50
Angelo Luono	110,00	107,00	Laurahütte	78,00	79,00
J. P. Bemberg	504,00	494,00	Linke Hoffmann	00,00	00,00
Berger Tiefbau	302,00	296,00	Magirus	52,50	51,00
Bergmann Elektr	199,00	200,00	Mannesm. Röh.	168,75	165,00
Berzilius Berg	00,00	00,00	Mansfeld Berg	129,50	123,00
Bochumer Guß.	000,00	000,00	Meckan. Linden	260,00	258,00
Buderus Eisen	107,00	104,75	Meckan. Zittau	106,75	104,00
Charl. Wasser	137,00	135,00	Mix & Genest	144,00	140,00
Chem. v. Heyden	131.25	128,50	Mülheim Berg	142,00	138,00
Chem. Ind. Eels.	82,00	80,25	Ober Kols	101,00	99,50
Daimler Mot.	117,00	114,75	Orenstein	130,50	129,75
Essauer Gas	111,00	191,00	Phönix Berg	111,75	110,25
Deutsch Luxemb.	000,00	000,00	Pongs Spinnerei	82,75	52,00
Deutsch Erdöl	6,00	145,00	Reisholz Papier	281,00	288,00
Deutsch Masch.	84,25	83,50	Rheinmetall	0,00	000,00
Dresdener Gard	128,75	127,25	Rheinstahl	188,75	187,00
Türkoppwerke	81,00	83,00	Romkacher	000,00	000,00
Dynamit Nobel	138,50	136,50	Rütgerswerke	93,00	90,50
Elek. Licht. u. Kr.	218,12	218,12	Schuckert elektro	197,25	198,25
Ell. kab. Wolle	84,00	84,00	Siemens Halske	290,25	290,75
Eschweiler Berg	222,00	222,00	Thörl. Oel	102,75	101,50
Ess. Steinkohle	157,50	156,00	Leonhardt Tietz	166,60	160,00
Kahlberg List	132,00	129,08	Ver. Dt. Nickel	169,00	172,00
J. G. Fabr.-Ind	294,00	290,00	Ver. Glanzstoffe	648,00	644,00
Felten & Guill.	135,25	135,00	Wandererwerke	240,50	238,00
Friedrichshall	145,00	145,50	Westd. Handel	66,00	66,00
Gelsenberg	148,00	148,00	Wicking Portl.	151,00	153,50
Gellenguß	00,00	000,00	Zellstoff Waldhof	312,00	308,00
Germ. Zement	208,50	204,00	R. Westfl. Elektr.	198,00	118,00
Gsf. el. Unternehm.	309,50	314,00	Adler Kohle	79,00	74,-
Germes & Co.	230,00	230,00	Benz Motoren	100,00	100,00
Gladbach Wolle	224,00	229,75	Kabel Rheydt	181,00	182,00
Goldschmidt	116,62	115,00	Ader Kali	00,00	00,00
Görlitz Waggon.	21,00	104,50	Krügershall	142,00	000,00
			Deutsche Petrol.	87,50	85,00

»Duma« die allerbeste Suppen-Würze.
Vertr. Alfr. Wörsdörfer, Bocholt, Tel. 394

Eine Ehescheidungsstatistik.



Nach den neuesten amtlichenstatistischen Feststellungen ist die Zahl der alljährlich geschiedenen Ehen heute sehr viel höher als vor dem Kriege. Interessant ist auch ein Vergleich der Ehescheidungsfälle über Deutschlands Grenzen hinaus. Daraus ergibt sich die Feststellung, daß auch die anderen Länder nach dem Kriege eine mehr oder minder ausgeprägte Ehescheidungshausse aufzuweisen hatten. Die Vereinigten Staaten stehen mit 152,31 Ehescheidungen auf je 100 000 der Bevölkerung an der Spitze der Länder; darauf folgt Japan mit 88 und an dritter Stelle Deutschland mit 57,8 Ehescheidungen.

Eingesandt.

Als ich noch in Persien reiste, genoß ich in befreundeten und bekannten Wirtschaftskreisen viel Gastfreundschaft. Verschiedentlich wurde ich in großer Gesellschaft zu Tisch gebeten.

Wenngleich auch in den Häusern großer Reichtum herrschte an feinsten Teppichen, Kunstgegenständen aller Art, so war doch der Eintritt zur Wohnung nichts weniger als erfreulich. Die Gäste mußten durch einen verwahrlosten Gemüsegarten. Im Hausflur standen Mülleimer, lag Gerümpel und häuslicher Abfall aller Art. Trotz der liebenswürdigsten Behandlung seitens der Gastgeber war uns Europäern nicht ganz behaglich.

Ebenso war es mit dem Eingang zur Stadt von etwa 30 000—40 000 Einwohnern. Wenngleich auch Bürgersteige und Pflasterung nichts zu wünschen übrig ließen, so war das, was wir zuerst erschauten, weniger erbaulich. Am Bahnhofsvorplatz erschauten wir ein minderwertiges Gitter, hinter dem ein etwa 1—1½ Meter breiter Unkrautgürtel sich auffällig breit machte. Dann kamen wir an einigen Gemüsegärten vorüber, die auch gerade keinen erhebenden Anblick boten. Sodann kam eine kleine persische Fabrikanlage; rechts und links von dem Gebäude je ein größerer Vorhof mit allerlei Dreck und Unrat, Eisenschrott, Asche und sonstigen Raritäten. Einige Bäume, die schon vor Jahren ihre edle Pflanzenseele aushauchten, standen da wie ein Gerippe, an die Vergänglichkeit alles Irdischen mahnend. Leider mußten wir unsere aus Reisebeschreibungen mit auf den Weg genommene Ansicht über persischen Schönheitssinn und persische Kultur reichlich zurückschrauben.

Wie können wir uns freuen, daß bei uns in Europa so etwas doch undenkbar ist.

Berliner Produktenpreise.

Berlin, 3. Oktober. Die amtlich notierten Preise betrugen ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 255,00—256,00, Oktober 270,50—000,00, Dezember 272,00—000,00, März 276,00—000,00, Roggen 234,00—237,00, Oktober 245,00—000,00, Dezember 244,00 bis 244,75, März 248,00—000,00, Sommergerste 218,00—235, Wintergerste 217,00—224,00, Hafer märk. 198,00—212,00, Oktober 000,00—000,00, Dezember 000,00—000,00, März 219,50—000,00, Mai 194,00—194,00, Weizenmehl 32,25—35,50, Roggenmehl 31,50 bis 33,50, Weizenkleie 14,25—14,50, Roggenkleie 14,25—14,50, Raps 305,00—315,00, Viktoriaerbsen 50,00—58,00, kleine Speiseerbsen 30,00—35,00, Futtererbsen 22,00—24,00, Peluschken 21,00 bis 25,00, Ackerbohnen 22,00—24,00, Wicken 22,00—24,00, Lupinen blaue 15,00—16,00, Lupinen gelbe 00,00—00,00, Serabella 00,00—00,00, Rapskuchen 15,80—16,00, Leinkuchen 22,30—22,50, Trockenschnitzel 00,00—00,00, Sojaschrot 19,70—20,30, Kartoffelflocken 22,60—23,00.

Baumwollnotierungen.

Liverpool, 3. Okt. (Radio.) Eröffnung Jan. 11,33 11,35 März 11,35—11,36, Mai 11,36—00,00, Juli 11,26—00,00. Tendenz stetig.

Bremen, 3. Oktober. (Radio.) Oktober 00,00—00,00, Dezember 22,83—22,84, Januer 22,83—22,92, März 23,02—23,06, Mai 23,08 bis 23,12, Juli 22,95—23,05. Tendenz ruhig.

Geschäftliches.

Bohnensalat. Grüne Schnitt- oder Brechbohnen oder gelbe Wachsbohnen kocht man in Salzwasser weich, tropft sie auf einem Sieb vollständig ab, macht sie mit der nachbeschriebenen Soße an und läßt gehörig durchziehen. Beim Anrichten kann man einige Blättchen Bohnenkraut und etwas Peterstilie — fein gehackt und gut gemischt — darüber streuen. Die Soße wird aus 3 Eßlöffeln Oel, einem Eßlöffel Weinessig, 1 Teelöffel Maggis Würze, Salz und Pfeffer nach Geschmack, einer kleinen Prise Zucker, etwas Senf und wenig feingeriebener Zwiebel gemischt und muß gut gebunden sein.

Weiches Wasser für die Wäsche!

Das Regenfaß mit seinem Inhalt an schönem weichen Wasser gehört längst zur Idylle der Kleinstadt. In der Großstadt mit ihrem Raum- und Wohnungsmangel ist die Hausfrau beim Waschen auf das Leitungswasser angewiesen. Das Leitungswasser aber unterscheidet sich in seiner Zusammensetzung und Beschaffenheit vom Regenwasser sehr. Vor allem enthält es meist in größeren Mengen sogenannte Kalksalze, die der Wissenschaftler „Härtebildner" nennt, weil sie das Wasser „hart" machen. Hartes Wasser aber — das sollte jede Hausfrau wissen — ist zum Waschen ungeeignet, weil es erstens die Schaumbildung stark behindert und ferner das Waschmittel in seiner Waschwirkung beeinträchtigt. Hartes Wasser „frißt" Seife. Der Vorgang erklärt sich so, daß der Kalk einen Teil der in Waschmittel enthaltenen Seife an sich bindet und dadurch die Bildung einer waschkräftigen Lauge verhindert. Das vorherige Weichmachen des Wassers ist deshalb dringend erforderlich. Zum Glück gibt es einen sehr einfachen Weg dazu. Man löst einfach vor jedem Waschen, d. h. vor Bereitung der Lauge (das ist wichtig!) einige Handvoll Henkel's Bleichsoda, die man ja zum Einweichen der Wäsche ohnehin gebraucht, in dem mit kaltem Wasser gefüllten Kessel auf und gibt danach erst das Waschmittel zu. Auf diese Weise erzielt die Hausfrau das schönste weiche Wasser. Die Schaumbildung ist wesentlich höher, und das Waschmittel erfährt eine ungleich bessere Auswertung.

Möbl. Zimmer
zu vermieten, eventl. mit voller Pension.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein 7jähr. ostpreuß
Fuchswallach
passend für Milch- oder Bäckerwagen zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

N. 2 Sitzer
[illegible] gut bereift. Licht gut laufend für Reisenden besonders geeignet, billig zu verkaufen.
Schmeller kamp

Bekanntmachung.

Gemäß Beschluß der Stadtverordneten vom 29. August ds. Js. werden mit Genehmigung des Bezirksausschusses zu Münster vom 21. Sept. 1927 zur Deckung des Steuerbedarfs der Stadt Anholt für das Rechnungsjahr 1927 erhoben:

a.) 250% Zuschläge zu der staatlichen Grundvermögenssteuer,

b.) 350% Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrage,

c.) 350% Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen der Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital.

Anholt, den 28. September 1927

Der Bürgermeister: Schulte.

Für Kolonialwarenhändler
Kunden-Sparbücher
werden schnell und billig angefertig in der
Druckerei Grenzwarte

Jetzt ist es Zeit

für wetterfeste Schuhe
und warme Pantoffeln.

Gut und preiswert erhalten Sie dieselben im

Schuhhaus Böcker

nur Gasthaussausplatz 3.

Reparaturen in eigener Werkstatt bekannt gut, sauber und preiswert.

Sturm-
laternen, Sturmlaternengläser, Kuhketten, Hundelaufketten
kauft man gut und billig bei
W. Ammermann,
Nordstr. 12.

Covercoat-Ueberzieher
weil zu klein zu verkaufen
Näh. Ravadistr. 20

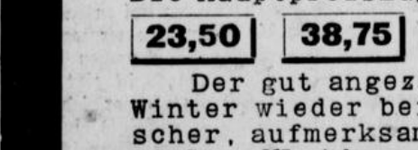
R.-V. „All Heil", Bocholt.
Donnerstag, den 6. Oktober, abends 8,30 Uhr, im Vereinslokal „Rienhaus":
Generalversammlung
Der Vorstand.

Tüchtiger Margarinevertreter gesucht.

Für den Platz Bocholt suchen wir gegen Provision unserer la. Margarinemarken einen tüchtigen Kaufmann.

Verlangt wird genaue Kenntnis der gesamten Kolonialwaren- und Bäckerkundschaft.

Offerten unter Nr. 8647 an Anzeigen-Annahme Korte, Münster, Michaelisplatz 7/8.



Café „Kaisereck".

Donnerstag, 6. Oktober,
abends 8½ Uhr:

Ein Rheinabend.

Der Steckbrief

gegen 1. den Kaufmann Everhard Lensing aus Heurne bei Aalten (Holland)
2. den Landwirt Johann Gerhard Brunting aus Iserlo bei Aalten (Holland)
3. den Landwirt Johann Heinrich Mombarg aus Iserlo bei Aalten (Holland)
4. den Kaufmann Hermann Josef Rathmer aus Aalten (Holland)

ist erledigt.

Bocholt, den 25. Juli 1927.

Preuß. Amtsgericht.



Das Wasser aus Ihrer Leitung

ist — wie jedes Leitungswasser — hart.

Diese Härte ist beim Waschen sehr störend: sie hemmt die Wirkung des Waschmittels, verhindert eine kräftige Schaumbildung und erschwert das Waschen!

Weiches Wasser für die Wäsche ist deshalb unbedingt erforderlich

Verrühren Sie jedesmal, bevor Sie die Lauge bereiten, einige Handvoll Henko-Bleich-Soda in dem mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel. — Dadurch wird alle übermäßige Härte des Wassers beseitigt. Sie erhalten das schönste weiche Wasser und haben die Sicherheit, das Waschmittel voll auszunutzen.

Henko Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda!

— Seit über 50 Jahren bewährt! —

Auch zum Einweichen der Wäsche, zum Putzen und Scheuern gibt es nichts vorteilhafteres als Henko. — Nur in Originalpackung, niemals lose.

Das Schönste

der neuen Herbst- u. Wintermode

bietet unsere

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

in anerkannt reichhaltiger Auswahl. Wir bringen eine Fülle ganz entzückender Neuheiten in Damen-Mänteln aus Ottomane, Zibeline, Velour und Shetland in bester Verarbeitung, mit und ohne Pelz, alles bewährte Qualitätsware. Die Preise hierfür sind so niedrig, wie es die Zeitverhältnisse verlangen. Die Hauptpreislagen sind:

23,50 | **38,75** | **47,50** | **59,—** | **66,—** | **79,50**

Der gut angezogene Herr läßt sich zum Herbst und Winter wieder bei uns einkleiden. Bei fachmännischer, aufmerksamer Bedienung werden Sie unter der vielen Kleidung Ihre Auswahl treffen können und stets das Richtige finden, vor allem auch in der Preislage, die Sie wünschen.

Marengo und Eskimo-Paletots:

38,50 | **59,75** | **69,50** | **85,—**

Schwedenmäntel und Ulster:

49,50 | **69,50** | **75,—** | **88,—**

Auch Ihre Kleinen brauchen jetzt sicher neue Winterkleidung. Sie finden diese für Mädchen und Knaben in einer vielseitigen Auswahl in allen Größen und — wie Sie es bei uns nicht anders gewohnt sind — ganz besonders billig.

Wenn Sie also wirklich gut und doch preiswert kaufen wollen — und wer möchte das nicht — kaufen Sie bei

Warenhaus A. Weyl

Donnerstag Abend ab 6,30 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung

für die

Wahl der Ausschußmitglieder.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bocholt i. W. In Bocholt i. W. findet für die wahlberechtigten volljährigen Arbeitgeber am Sonntag, 20. Nov., 1927, von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. im Wahllokale, Geschäftsräume der Kasse, Realschulstr. 18 für die wahlberechtigten volljährigen Versicherten am Samstag, 19. November 1927, von 12 bis 7 Uhr nachm. Sonntag den 20 November 1927 von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. im Wahllokale, Geschäftsräume der Kasse, Realschulstr. 18 statt. Zu wählen sind: 10 Vertreter und 20 Stellvertreter der beteiligten Arbeitgeber, 20 Vertreter und 40 Stellvertreter der Versicherten.

Die Wahlberechtigten werden hierdurch zur Teilnahme an dieser Wahl mit der Aufforderung eingeladen, Vorschlagslisten unter Beachtung der nachfolgenden Bestimmungen dem Kassenvorstand einzureichen. Zur Einreichung von Vorschlagslisten sind berechtigt wirtschaftliche Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder Verbände solcher Vereinigungen. Zulässig sind auch Vorschlagslisten von Arbeitgebern, die 25 Unterschriften und von Versicherten, die 200 Unterschriften der Wahlberechtigten tragen.

Die Vorschlagslisten sind gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten aufzustellen und spätestens 4 Wochen vor der Wahl beim Kassenvorstand einzureichen.

Die Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen müssen von Vertretern der Vereinigung oder des Verbandes gesetzlich unterzeichnet sein.

Jeder Wahlberechtigte darf nur eine Vorschlagsliste unterzeichnen.

Jede Vorschlagsliste soll höchstens dreimal soviel Bewerber benennen, als Vertreter zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind nach Familien- Vor- (Ruf-) Namen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Die Benannten sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt. Mit den Vorschlagslisten für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist.

In jeder Vorschlagsliste ist ein Vertreter und ein Stellvertreter der Vorschlagslisten aus der Mitte der Unterzeichner zu bezeichnen.

Die Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung vom 25. Oktober 1927 bis zum Wahltage von den Wahlberechtigten in den Geschäftsräumen der Krankenkasse eingesehen werden. Die Wahl ist geheim; es wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. Die Stimmabgabe ist an die gültigen Vorschlagslisten gebunden.

Als Wählerlisten dienen die Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse der Kasse, diese können an den Werktagen während der Dienststunden in den Geschäftsräumen der Kasse eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerliste und der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Vorstand einzulegen.

Der Wahlausschuß ist befugt, die Wahl und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber (z. B. die letzte Quittung über den gezahlten Kassenbeitrag, Bescheinigung des Arbeitgebers über die Mitgliedschaft usw.) zur Abstimmung mitzubringen. Die dem Wahlberechtigten übersandte Karte dient als Ausweis bei der Wahl und ist daher zur Wahl mitzubringen.

Im übrigen ergeben sich alle für die Wahl in Frage kommenden Bestimmungen aus der Kassensatzung und der dieser angeschlossenen Wahlordnung, die in den Geschäftsräumen der Krankenkasse während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten auszulegen.

Bocholt, 5. Oktober 1927.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bocholt.
J. A.:
Carl Hüls, Vorsitzender.

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

307 000 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtbetrage von ca. 56 Millionen Mark.

Ziehung 1. Klasse 14. und 15. Oktober.

Lospreis wie bisher.

1/5	1/4	1/2	1/1
Mk. 8.—	Mk. 6.—	Mk. 12.—	Mk. 24.—

Isert, Staatl. Lotterie-Einnehmer, Bocholt i. W. Schwanenstr. 13.

Oele

Motor- und Auto-Oele, consist. Fett, feinst. Nähmasch.-Oel, Schwämme, Fensterleder, Seifen

Bettunterlagen, Artikel z. Krankenpflege, Sauger, Milchflaschen usw.

führen wir nur in besten Qualitäten zu billigen Preisen.

A. Steiner & Grote, Stern-Drogerie,
nur Ravardistraße 41.

Suche zum 15. Okt. ein sauberes, ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeiten.
Hotel Bürgerkrug.

Laufbursche

vierzehnjährig, sofort gesucht.

Barmer Bankverein,
Bocholt.

Tüchtiger

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht.

Gebr. Anton,
Weingroßhdl.,
Münster Westf.,
Dortmunderstr. 25.

Leeres oder möbl.

Zimmer

mit oder ohne Pension gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.